

Wuppertal, 20. April. (Eugenberke) Der Wuppertaler Oberstadtdirektor Dr. Heinrich Schindler-westfälischen Wiederaufbauminister Dr. Brüning mitteilen, dass die Stadt Wuppertal die Kosten für die Unterbringung der Flüchtlinge bis zu 100 Personen unterbringen könne, die durch die Bombardierung von Wuppertal in Wuppertal-Ronsdorf abgedeckt werden, in dem Maße, wie die Landeskrankei- und Sanitätsstellen in Wuppertal-Ronsdorf in der Lage sind, sie einzeln in Bunkern und Turnhallen unterzubringen. Die Stadt Wuppertal könne die Oberstadtdirektor, der die Kosten für die Unterbringung der Flüchtlinge in Wuppertal und die 310 Wohnungen, die für Flüchtlinge vorgesehen sind, der Bundesobstschleier gedacht werden. Ferner müsse sofort mit Landesmitteln über die Unterbringung der Flüchtlinge in Wuppertal in Verbindung mit den Ersatzräumen begonnen werden, die für die Unterbringung der Flüchtlinge in Wuppertal vorgesehen sind. Die Unterbringung der Flüchtlinge in Wuppertal ist bis zum 31. Juli dieses Jahres notwendig.

Neu-Großbroadbrieger Zeitung

RHEINISCHE POST

KOMÖDIE DER IRRUNGEN

la-Vor der deutschen Presse erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Freitag, er habe nicht den geringsten Anlaß, die Ratifizierung des am Mittwoch in Paris unterzeichneten Montanvertrages auf Eis zu legen. Er werde im Gegenteil schon am kommenden Montag die vorbereitenden Verhandlungen mit den Fraktionen des Bundestages aufnehmen. Damit rüstet er sich zum letzten entscheidenden Gang, um vor dem deutschen Parlament und vor der deutschen Öffentlichkeit den in Paris vollzogenen Schritt zu rechtfertigen und das deutsche Volk um seine Zustimmung zu bitten. Kann und soll ihm das deutsche Volk folgen?

Wenn man Dr. Schumacher glauben dürfte, dann wäre der Abschluß des Montanvertrages der verhängnisvollste Fehler, den ein deutscher Außenminister begehen könnte. Er behauptet, Dr. Adenauer habe nicht nur die Saar, sondern auch die Ruhr verkauft. Unterstellen wir einmal, daß Schumachers demagogische Äußerung ehrlicher Besorgnis entspringt. Schumacher meint also, daß die Franzosen mit dem Schumanplan nichts anderes verfolgt haben, als für wenigstens 50 Jahre die Hand auf die Ruhr zu legen und sie unter ihre Kontrolle zu bekommen. Sie hätten demnach die deutsche Regierung überlistet und wären am Ziel ihrer Wünsche. Wie denkt man aber in Frankreich darüber? Die Pariser Zeitung „Information“ gibt eine Antwort, die Schumachers Behauptung in einem ganz anderen Lichte erscheinen läßt. Sie verweist auf die gewaltige wirtschaftliche Überlegenheit, mit der Deutschland in die Montanunion eintritt. Sie meint besorgt, damit werde die Ruhr eine Position erhalten, mit der sie alle übrigen europäischen Industrien erdrücken könne. Die Zeitung verweist auf die Geschichte des Deutschen Zollvereins von 1830, der gewissermaßen ein Vorläufer der Montanunion sei. Der Zollverein sei für Preußen die Ausgangsposition gewesen, von der er seine Vorstellungen vom Deutschen Reich verwirklicht habe. Am Ende habe seine absolute Vormachtstellung in Deutschland gestanden. Könnte jetzt die Ruhr mit Europa nicht dasselbe Experiment wiederholen?

Ganz ähnlich ist es mit der Saar. Während Schumacher behauptet, sie sei von Deutschland verkauft worden, schreibt die französische Zeitung „Combat“, die Saar sei das trojanische Pferd der Deutschen. Während Frankreich sich entschlossen habe, einige seiner Sitze in der parlamentarischen Vertretung der Montanunion abzutreten, werde Deutschland diese Sitze einfach für sich annehmen und vermehre seine eigenen damit um die gleiche Zahl, die Frankreich freiwillig abgegeben habe.

Wer ist nun also der Gewinner und wer der Verlierer in diesem Spiel? Wenn man genau hinsieht, dürfte es sich doch wohl um nichts anderes handeln, als eine Komödie der Irrungen, die auf überhöhten Ressentiments beruht.

Komödien sind ein heiterer Spiegel, der den Menschen vorgehalten wird. Jedoch ist es, wenn sie daraus lernen, erfüllen sie ihren Sinn.

Bund und Länder

da. Die westdeutschen Länder hätten eine andere Gestalt erhalten, wenn ihre Bildung nicht entscheidend beeinflusst worden wäre von den militärisch bedingten Zonengrenzen. Auch das Grundgesetz sieht anders aus, wenn es die Deutschen allein und ohne Rücksicht auf alliierte Auflagen hätte beschreiben können. Inzwischen hat es sich überdies herausgestellt, daß eine Neugliederung der Länder erfolgen muß. An das Grundgesetz hat bisher jedoch noch keiner gerührt, obwohl sich um ihm in der Praxis sehr viele Reibungen zwischen dem Bund und den Ländern ergeben. Ob die Ursachen dafür bei dem Bund oder bei den Ländern liegen, interessiert in diesem Zusammenhang nicht. Es läßt sich jedoch nicht abstreiten, daß die darüber zwischen dem Bund und den Ländern getriebenen Polemiken den einfachen Menschen weder von der Richtigkeit des einen noch des anderen Standpunktes zu überzeugen vermögen. Das einzige, was bei der Geschichte herauskommt, ist eine allgemeine Mißstimmung darüber, daß „die da oben“ sich so selten einig sind.

Bundespolitik und Landespolitik müßten eigentlich klar auseinandergehalten werden. Tatsächlich können das nur die wenigsten. Das System ist zu kompliziert, als daß der einfache

Europäische Musik in Wien

Querschnitt durch 50 Jahre
Wien Musikleben ist von jeher so der Tradition verpflichtet, daß zuletzt noch Bruckner Kampf um Anerkennung gegen die in den Annalen der Wiener Musikgesellschaften darstellte. Auch heute läßt man zu zögern selbst die wichtigsten Schöpfungen Bartóks, Hindemiths oder Strawinskys ein. Nach dem Kriege begann jedoch die Wiener Konzerthausgesellschaft, moderne Werke bekannt zu machen. Höhepunkte ihrer ebenso mutigen wie notwendigen Tätigkeit sind seit 1947 die alljährlichen Internationalen Musikfeste. Das letzte, das soeben mit Gustav Mahlers VIII. Symphonie erfolgreich abgeschlossen wurde, hat in rund zwanzig Veranstaltungen mit etwa fünfzig seit der Jahrhundertwende entstandenen Werken auf die Kontinuität der modernen Musikentwicklung hingewiesen, gleichzeitig aber betont die österreichischen Resultate dieser Entwicklung in den Vordergrund gerückt.

So waren es hauptsächlich österreichische Werke, die zur Uraufführung gelangten. Unter ihnen sind direkt der „Wiener Schule“ Arnold Schönberg, der selbst mit dem „Überlebenden von Warschau“ vertreten war, verpflichtet. Hanns Jelinek (Concertino für Streichorchester sowie H. E. Apostel (Traktat für Orchester), Gottfried von Einem (Hymnus für Alt, Chor und Orchester (Goethe-Hymne A. Lernet-Holienas) großartig-wirkungsvoll, Karl Schiekas Kammerkonzert für sieben Bläser, Schlagwerk und Streicher (Kammerkonzert), Theodor Berger (Motto für Orchester ein effektvolles Fünfmünststück, J. N. Davids II. Kammerkonzert eine aus enger Imitation zu prachtvollen Höhenpunkten aufsteigende, kräftig bewegte Musik. Daß diese Werke neben so bedeutenden Arbeiten wie F. Marins Concerto für sieben Bläser und Streichorchester, Hindemiths „Weihnachtsmusik“ für Sopran und Klavier, B. Martinus Cellokonzert oder Mario Peraltas neuem Klavierkonzert (ein Höhepunkt des ganzen Festes mit A. Benedetti

Aus den Erinnerungen General Bradleys:

Die Niederlage von Arnheim

Der Generalstabschef der USA, General Bradley, setzt in der jüngsten Nummer der angesehenen amerikanischen Zeitschrift „Life“ die Veröffentlichung seiner Kriegserinnerungen fort. Dismal beschäftigt er sich mit der Schlacht von Arnheim im Herbst 1944. Wie schon bei seiner Darstellung der Invasion Frankreichs, übt Bradley weiterhin herbe Kritik an dem britischen Feldmarschall Montgomery, über die Hintergründe jener für die Bevölkerung des Niederrheins so folgenreichen Schlacht schreibt Bradley:

„Die britische Luftlandung bei Arnheim entsprang einem der einfachsten Pläne des Weltkriegs, endete aber in einer blutigen Niederlage. Der Initiator des Planes, Feldmarschall Montgomery, hatte die gesamte alliierte Führung mit seinem kühnen Vorhaben überzogen. Der Plan schlug wie eine Bombe ein. Ich hätte nicht mehr überrascht sein können, wenn der nüchterne und fromme Montgomery eines Tages betrunken im Stabsquartier erschienen wäre. Selig, wenn bekannte Vorsicht bei allen Unternehmen, seine zögerliche, langplanende Strategie wurde durch den Vorschlag der Luftlandung völlig über den Haufen geworfen. Während ich mich mit allen anderen Generalen gegen den Plan stellte, nahm Eisenhower ihn mit der Begründung an, daß er in „Spiel mit guten Chancen“ darstelle, durch das eventuell der Westwall flankiert und aus den Angeln gehoben und ein Rheinübergang erzwingen werden könnte.“

Das „Spiel mit guten Chancen“ wurde jedoch eine katastrophale Niederlage. Von den britischen Fallschirmjägern und Luftlandtruppen konnten sich kaum 2500 wieder zu den alliierten Linien durchschlagen. Die anderen wurden

Keine Amnestie für Zollsünder

Karlsruhe, 20. April. (dpa) Der Bundesgerichtshof hat entschieden, daß Zollhinterziehung nicht allein vom Bundestag beschlossenen Strafrechtsgesetz nicht amnestiert werden kann. Auf Grund dieses Beschlusses wird ein Urteil des Landgerichts Aachen aufgehoben, das im Dezember vorigen Jahres auf Grund des Strafrechtsgesetzes ein Verfahren gegen sechs Personen eingestellt hatte, die im September bis Dezember 1948 Gewürze in großen Mengen unverzollt eingeführt hatten.

Bisher nie veröffentlichte Zahlen

François-Poncet Bilanz deutscher und französischer Kriegsergebnisse

Stuttgart, 20. April. (AP/dpa) Auf einer Pressekonferenz in Stuttgart nannte der französische Hohe Kommissar François-Poncet am Freitag ausführlich zu den französischen Prozessen gegen Deutsche Stellung. Frank- Angelegenheit baldmöglichst menschlich abgeschlossen. Das Problem besteht nicht darin, daß auf die deutsche öffentliche Meinung Rücksicht genommen, sondern auch die französische öffentliche Meinung beachtet werden müsse. Es gäbe für die Angehörigen der Franzosen noch zuviel offene Wunden, als daß eine allgemeine Amnestie nicht von vielen Franzosen als ungerecht empfunden und dagegen protestiert würde.

François-Poncet nannte einige Zahlen, die seines Wissens noch nie in Deutschland veröffentlicht worden seien. Während des Krieges seien 300 000 Franzosen nach Deutschland deportiert worden, von denen 100 000 nicht mehr zurückgekehrt seien. In Frankreich selbst seien während der Besetzung 100 000

Mann über die Zuständigkeiten im Bilde wäre. Ist zur Besichtigung dieses Mißstandes eine Änderung des Grundgesetzes nötig? Gesetze lassen sich so und so auslegen. Wenn François-Poncet jetzt in Stuttgart meinte, daß die Ländergewalt überhand nehme gegenüber der Bundesgewalt, dann sollte zumindest einmal zweckentsprechend ausgeglichen werden. Die Länder werden es wahrscheinlich nicht tun. Die Antwort auf die Äußerungen des Hohen Kommissars fehlen lassen. Vielleicht wird dabei auch gesagt werden, er möge sich doch aus der innerdeutschen Politik heraushalten, nachdem die alliierte Einflußnahme auf die Bildung der Länder und auf das Grundgesetz offenbar nicht zu befriedigenden Lösungen geführt hat. Die

Michelangelo als Solisten) bestehen konnten, beweist, daß die jüngere österreichische Musik seit dem Kriege den Anschluß an das internationale Musikschaffen gefunden hat.

Da auch gezeigt werden sollte, daß es genügend moderne Werke der letzten Jahrzehnte gibt, mit denen sich ganze Konzertprogramme bestreiten lassen, wurden auch seltener zu hörende Schöpfungen von Bartók (u. a. die bedeutende Oper „Herzog Blauhaars Burg“), Strawinskij („Perséphone“), A. Berg (Kammerkonzert), J. M. Hauer („Wandlung“ u. a. eingebaut. B. Britten wurde ein ganzer Abend eingeräumt. Geteilte Aufnahme fand B. Blachers Oratorium „Der Großgigant“, während E. Kreneks „Karlv.“ (Konzertant) überhaupt nicht verständlich blieb. Die Hauptlast der Veranstaltungen trugen die Wiener Symphoniker, Philharmoniker, Singakademie und Wiener Kammerchor. Dirigenten waren Fritz Lehmann, Igor Markevitch, Paul Sacher, Henry Swoboda, Clemens Krauß, Hermann Scherchen, Herbert Haffner, Anton Heiler (der auch mit einer Kammermusiksymphonie portrat) und Franz Litschauer. Solisten waren Mitglieder der Wiener Staatsoper, außerdem Pierre Fournier, Peter Pears, Benjamin Britten, Mascia Predit, Res Fischer, Paul Badura-Skoda, Dorothy Maynor und viele andere. Das Fest fand in der Öffentlichkeit stärksten Widerhall.

Kritische Umschau

Uraufführung in Düsseldorf
Als Auftakt zum achten Düsseldorf-Sinfoniekonzert bot Heinrich Hollreiser die Uraufführung einer „Ouvertüre für Orchester“ von Jörg Baur. Der heute 33-jährige Komponist, ein Schüler Philipp Jarnachs, kennzeichnet die vor etwa zwei Jahren entstandene Komposition im Programmheft als „zuversichtlicher Beginn, festlicher Auftakt“. Man möchte ihm bei der ersten Begegnung mit dieser Ouvertüre nicht unbedingt zustimmen, daß sie zeichne das mit feinsinnigem Formgefühl geschriebene Werk konzertante Ouvertürenbilder der vorklassischen Zeit nach. Es gliedert sich in eine Passacaglia und einen gedrängten, sonatenähnlichen zweiten Teil. In diesem ver-

vernichtet oder gerieten in Gefangenschaft. Der Heldentum Montgomerys und seine kühne Entscheidung haben jedoch die blutige Niederlage überdauert. Das britische Volk hat vor nichts mehr Achtung, als vor einem Helden, sei es auch in der Stunde des Fehlschlages.

Die Auseinandersetzungen zwischen Montgomery und mir hörten erst im Frühjahr 1945 auf, als Eisenhower mich bei Remagen losließ und ich zum Ruhrkessel ansetzen konnte. Die Erstarzung der Fronten im September 1944 war ein verhängnisvoller Schlag für General Patton, der seine weit vorgestoßene 3. Armee zurückhalten mußte, um der britischen Armee und der 1. US-Armee ein Aufrücken und den Vorstoß gen Norden zu ermöglichen. Patton hat sich nie davon abbringen lassen, daß ihm unter Ausnutzung der deutschen Niederlage in Frankreich und der aufgerissenen deutschen Front, ein direkter Vorstoß über den Rhein an der Südküste möglich gewesen wäre, wenn er nicht den Befehl zum „Abbremsen“ erhalten hätte. Spätherbst konnte sich dann die deutsche Front wieder festigen. Der Stoß zum Rhein mußte bis zum Frühjahr verschoben werden.“

„Irrtümlich“ im Irrenhaus?

Sozialministerium von Nordrhein-Westfalen stellt Voraussetzungen der Zwangseinweisung fest

Eigenbericht unserer Zeitung

Düsseldorf, 20. April. (Eigenbericht) Der Hamburger Corten-Prozess und zwei Fälle in Nordrhein-Westfalen, in denen Zwangseinweisungen in Heilanstalten angeblich auf Grund falscher Angaben der Angehörigen erfolgt sind, haben erhebliche Beunruhigung in der Öffentlichkeit hervorgerufen. Ein Sprecher des Sozialministeriums betonte deshalb am Freitag in Düsseldorf, daß normalerweise ausreichende Sicherheiten gegen derartige Falschurteile gegeben seien.

Eine eigene gesetzliche Grundlage für Zwangseinweisungen gebe es im Augenblick für Hamburg nicht; die Aufgaben der früheren Verwaltungspolizei seien auf die öffentlichen Gesundheitsbehörden übertragen. Diese nähmen Zwangseinweisungen in die Heil- und Pflegeanstalten meistens gemeinsam mit den Ordnungsämtern vor. In jedem Falle müsse das Gutachten eines Arztes, eines beamteten Arztes einer öffentlichen Heil- und Pflegeanstalt oder einer psychiatrischen Universitätsklinik vorliegen. Die Zwangseinweisung dürfe nur er-

folgen, wenn der Kranke „gemeingefährlich“ ist oder wenn sein Zustand einen wirtschaftlichen Schaden für ihn selbst oder seine Familie heraufschwinge. Der Betroffene habe das Recht der Beschwerde. Der Leiter der öffentlichen Heilanstalt überprüfe den Einlieferungsbefund, und schließlich fänden laufend Überprüfungen aller Fälle durch eine staatliche Kommission statt. Außerdem müsse jeder Fall der Staatsanwaltschaft gemeldet werden.

Der Sprecher erklärte, daß ein Bundesgesetzentwurf vorliege, nach dem in Zukunft jede

Zwangseinweisung eines Kranken in eine Heilanstalt binnen 24 Stunden vom Amtsgericht überprüft werden müsse. Die Durchführbarkeit dieses Grundsatzes werde allerdings von Fachleuten bezweifelt. Die 15 öffentlichen und etwa 40 privaten bzw. caritativen Heil- und Pflegeanstalten Nordrhein-Westfalens betreten insgesamt etwa 25 000 Geisteskranke. Die überwiegende Mehrheit der Pflegefälle, so erklärte der Sprecher, befänden sich auf eigenen Wunsch bzw. auf Rat des Arztes und ohne Widerspruch in den Anstalten.

Gegen den Kommunismus immun

Kein Kommunist im Krupp-Betriebsrat — Ausschlüsse aus der I.-G. Metall

Essen, 20. April. (Eigenbericht) Die Belegschaft der Essener Kruppwerke hat bei der diesjährigen Betriebsratswahl mit überwiegender Mehrheit den alten Betriebsrat wiedergewählt. Damit gehört dem Betriebsrat auch in diesem Jahre kein Kommunist an. Von den 12 000 Belegschaftsmitgliedern machten 87,4 Prozent von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Von den abgegebenen Stimmen entfielen 7500 auf die alten Betriebsratsmitglieder. Die KPD hat bei Krupp also offenbar kein Glück.

Der in den Deutschen Eisenwerken, Mühlheim-Meldrich, zum Betriebsratsvorsitzenden gewählte Kommunist Hans Gilm wurde am gleichen Tag, an dem in Essen die Kommunisten den großen Reifall erlitten, wegen fortgesetzten gewerkschaftsschädigenden Verhaltens aus der Industrie-Gewerkschaft Metall ausgeschlossen. Gegen ein zweites kommunistisches Betriebsratsmitglied ist ein Ausschlussverfahren im Gange. Gilm hatte u. a. Gewerkschaftskollegen im Verlauf einer Aussprache über die Remilitarisierung als „Militaristen“ und „Kriegstreiber“ beschimpft.

Kein Streik im Baugewerbe

Teuerungszulagen im Einzelhandel

Düsseldorf, 20. April. (Eigenbericht) Entgegen der Stellungnahme der nordrhein-westfälischen Industrie-Gewerkschaft Bau hat der Hauptverband des Baugewerks vom Spruch des Fuldauer Schiedsgerichts für das Baugewerbe doch zugestimmt. Der Lohn für die Bauarbeiter erhöht sich danach in drei Etappen um insgesamt 13 Prozent. Vom 23. April an beträgt der Ecklohn 1,73 Mark, vom 15. Juni an 1,79 Mark. Die Neuregelung gilt für das gesamte Bundesgebiet mit Ausnahme Bayerns bis zum 30. November. Mit ihr ist die Streiklage im Baugewerbe gebannt. Der Einzelhandelsverband von Nordrhein-Westfalen und die zuständige Gewerkschaft haben sich einverstanden erklärt, die einmalige Teuerungszulage vereinnahmen für Verheiratete 60, für Ledige 40 Mark betragt.

KURZ UND BUNDIG

Jede Menge Affen erpöckelt die Regierung der indischen Provinz Madras nach jedem Selbstmord. Der Welt, von einer Landplage Herr zu werden. Die Affen richten erheblichen Flurschaden an. Sie zerstören nach einem religiösen Gesetz der Hindus nicht getötet werden.

Ein kleines Munitionslager endete ein belgischer Bauer auf seinem Acker. Jahrelang hatte er über 20 Bomben, 65 scharfe Handgranaten und 5000 Schuß Munition gepflügt, ohne daß er etwas passiert war.

Er selbst mit dem Teufel verband, behaupten die Einwohner Baris von dem Küster der St.-Nikolaus-Kirche, weil er seit dem Krieg regelmäßig jede Woche in der italienischen Staatslotterie gewinnt. Vor einigen Tagen fiel ihm eine halbe Million Lire zu. Der Küster jedoch behauptet, sein Glück verdanke er dem Heiligen Nikolaus.

Die Diebe des Kriminalsteins werden nicht zur Rechenschaft gezogen, sagte Generalstaatsanwalt Sir Hartley Shawcross, denn es sollten keine Märtyrer oder Helden aus ihnen gemacht werden.

„Lederwerk Friedensgrenze“ heißt künftig auf Wunsch der Belegschaft die Lederwerk Oststr. in der Oberlausitz unmittelbar an der Oder-Neiße-Linie.

Maurice Chevalier, der weltbekannte französische Filmschauspieler, darf nicht in die USA einreisen und in Hollywood filmen, weil er im Kriege einmal vor französischen Kriegsgefangenen in Deutschland gespielt hat. Diese Tatsache muß erst

der Siebziger nähende Heckel nicht mehr der Draufgänger der „Brücke“-Zeit, eher bewährter Meister der Satz, daß die Revolutionäre gestern die Klassiker von heute sind. Heckel hält Form und Farbe im Ausgleich ist flüchtig, ohne laut zu sein. Schon im jungen Heckel war heimlich der Idylle, versteckt. Nun hat das poetische Element in ihm vollende die Oberstufe bekommen. Man fühlt hinter den Arbeiten den Weise-Gewordenen der sich selbst erreicht mehr so ganz wichtig nimmt, den ruhevollen Schauenden, der Bild um Bild gelassen in sich sammelt. Das große Konstanz-Gemälde in seiner genauen, fast vedutenhaften Art weist zurück über die deutsche Romantik bis hin zu den alten Deutschen, wie Heckeles Kunst überhaupt eine sehr deutsche ist. Auch der Expressionismus, den Heckel mitbegründet hat, schält sich in immer deutlicher heraus als der spezifisch deutsche Beitrag zur europäischen Kunst des 20. Jahrhunderts.

Reclam wird enteignet

Der Verlag Reclam in Leipzig soll nach einer Meldung des Westberliner „Tag“ enteignet werden. Wie das Blatt aus Leipzig erfährt, soll jetzt bei dem Betrieb, der unter dem Namen „Reclam-Verlag“ steht, eine erhebliche Steuerschuld konstatiert worden sein, deren Höhe ausreicht, um den gesamten Hausbesitz Reclams in Leipzig zu kasieren. Der Leiter des Leipziger Verlags, Philipp Ernst Reclam, wurde zweimal verhaftet und floh im vergangenen Sommer vor neuer drohender Verhaftung ins Bundesgebiet. Den Stuttgarter Reclam-Verlag leitet Dr. C. Hans Emil Reclam, sein jüngerer Bruder.

Die Notwendigkeit, Tickets „Blauer“ in der Inszenierung von Jürgen Fehling im Münchner Residenztheater zu verschleiben, resultiert nicht aus einer Verletzung Fehlings, sondern aus dem Unfall, den Otto Wernicke bei Proben erlitten hat. Wernicke trug dabei eine Gehirnerschütterung davon, die ihm ein Auftreten für unbestimmte Zeit unmöglich macht.

Erch Kleiber demonstriert die Nachricht, daß er von der Wiener Staatsoper für drei Monate als Gastdirigent gewonnen sei.

Chronik des geistigen Lebens

Düsseldorf veranstaltet ab sofort bis zum 30. Juni 1951 einen offenen Wettbewerb für Gebrauchsgrafiker, Maler und Schüler von Kunstakademien und Werkkunstschulen der Länder. Gebietet einschließlich Westberlin. Es sollen Entwürfe für ein Stadtplakat geschaffen werden. Das Prämium stellt die Stadt drei Preise zu 2500 DM, 1500 DM und 1000 DM und zwei vierte Preise mit je 750 DM zur Verfügung, außerdem sind zwei Ankaufe zu je 500 DM nach dem Ermessen des Preisgerichts vorgesehen.

Der Theaterwerkverband der Städtischen Bühnen Wuppertal-Sollingen habe die Erwartungen nicht erfüllt, erklärte der Wuppertaler Oberstadtdirektor Dr. Bremme. Der Vertrag soll daher gekündigt werden. In Wuppertal sei im vergangenen Jahr der Theaterbesuch um acht Prozent gesunken, der Kinobesuch aber um 30 v. H. gestiegen.

Lothar Mäthel wird in der nächsten Spielzeit zwei Inszenierungen im neuen Haus des Aachener Stadttheaters als Gast leisten. Vor einigen Tagen bei Mäthel in Bonn mit den Proben zu „Oedipus“ von André Gide begonnen, dessen Rolle Bernhard Minetti spielen wird.

Der Westberliner Senator für Volksbildung, Prof. Thibaut, hat dem Berliner Abgeordnetenhaus mitgeteilt, der Senat habe es nicht für ratsam, das Hebbel-Theater ein städtisches Bühnenwettbewerb. Auch die Prele Volksbühne habe es abgelehnt, das Haus zu übernehmen. Es bestünde nur noch die Hoffnung, daß das Hebbel-Theater als Privatbühne bestehen bleibe zumal von amerikanischer Seite Unterstützung zugesagt worden sei.

Der Komponist Werner Egk der gegen den bayerischen Staat eine Feststellungsklage wegen des Verbots seines Balletts „Abraxas“ erhoben hat, erklärte vor dem Landgericht München, es gehe ihm nicht um Geld, sondern um die Rehabilitierung seines Werks. Der Streitwert wurde vorläufig auf 20 000 DM festgesetzt. Bis zum 7. Juni soll ein Vergleich vorgelegt werden.

Die Münchner Historische Kommission gibt bekannt, daß sie seit 1858 fast 360 Bände Quellen und Darstellungen zur deutschen Geschichte veröffentlicht hat. Zum Präsidenten wurde Professor Dr. Franz Schnabel gewählt.

Die diesjährige Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Kunst in München endet vom 17. Juli bis zum 1. September. Einleitungsplan sind die Tage vom 28. Mai bis 8. Juni.



Pariser Vorkonferenz, 7. Woche

Neu-Großbroadbrieger Zeitung

RHEINISCHE POST

KOMÖDIE DER IRRUNGEN

la-Vor der deutschen Presse erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Freitag, er habe nicht den geringsten Anlaß, die Ratifizierung des am Mittwoch in Paris unterzeichneten Montanvertrages auf Eis zu legen. Er werde im Gegenteil schon am kommenden Montag die vorbereitenden Verhandlungen mit den Fraktionen des Bundestages aufnehmen. Damit rüstet er sich zum letzten entscheidenden Gang, um vor dem deutschen Parlament und vor der deutschen Öffentlichkeit den in Paris vollzogenen Schritt zu rechtfertigen und das deutsche Volk um seine Zustimmung zu bitten. Kann und soll ihm das deutsche Volk folgen?

Wenn man Dr. Schumacher glauben dürfte, dann wäre der Abschluß des Montanvertrages der verhängnisvollste Fehler, den ein deutscher Außenminister begehen könnte. Er behauptet, Dr. Adenauer habe nicht nur die Saar, sondern auch die Ruhr verkauft. Unterstellen wir einmal, daß Schumachers demagogische Äußerung ehrlicher Besorgnis entspringt. Schumacher meint also, daß die Franzosen mit dem Schumanplan nichts anderes verfolgt haben, als für wenigstens 50 Jahre die Hand auf die Ruhr zu legen und sie unter ihre Kontrolle zu bekommen. Sie hätten demnach die deutsche Regierung überlistet und wären am Ziel ihrer Wünsche. Wie denkt man aber in Frankreich darüber? Die Pariser Zeitung „Information“ gibt eine Antwort, die Schumachers Behauptung in einem ganz anderen Lichte erscheinen läßt. Sie verweist auf die gewaltige wirtschaftliche Überlegenheit, mit der Deutschland in die Montanunion eintritt. Sie meint besorgt, damit werde die Ruhr eine Position erhalten, mit der sie alle übrigen europäischen Industrien erdrücken könne. Die Zeitung verweist auf die Geschichte des Deutschen Zollvereins von 1830, der gewissermaßen ein Vorläufer der Montanunion sei. Der Zollverein sei für Preußen die Ausgangsposition gewesen, von der er seine Vorstellungen vom Deutschen Reich verwirklicht habe. Am Ende habe seine absolute Vormachtstellung in Deutschland gestanden. Könnte jetzt die Ruhr mit Europa nicht dasselbe Experiment wiederholen?

Ganz ähnlich ist es mit der Saar. Während Schumacher behauptet, sie sei von Deutschland verkauft worden, schreibt die französische Zeitung „Combat“, die Saar sei das trojanische Pferd der Deutschen. Während Frankreich sich entschlossen habe, einige seiner Sitze in der parlamentarischen Vertretung der Montanunion abzutreten, werde Deutschland diese Sitze einfach für sich annehmen und vermehre seine eigenen damit um die gleiche Zahl, die Frankreich freiwillig abgegeben habe.

Wer ist nun also der Gewinner und wer der Verlierer in diesem Spiel? Wenn man genau hinsieht, dürfte es sich doch wohl um nichts anderes handeln, als eine Komödie der Irrungen, die auf überhöhten Ressentiments beruht.

Komödien sind ein heiterer Spiegel, der den Menschen vorgehalten wird. Jedoch ist es, wenn sie daraus lernen, erfüllen sie ihren Sinn.

Bund und Länder

da. Die westdeutschen Länder hätten eine andere Gestalt erhalten, wenn ihre Bildung nicht entscheidend beeinflusst worden wäre von den militärisch bedingten Zonengrenzen. Auch das Grundgesetz sieht anders aus, wenn es die Deutschen allein und ohne Rücksicht auf alliierte Auflagen hätte beschreiben können. Inzwischen hat es sich überdies herausgestellt, daß eine Neugliederung der Länder erfolgen muß. An das Grundgesetz hat bisher jedoch noch keiner gerührt, obwohl sich um ihm in der Praxis sehr viele Reibungen zwischen dem Bund und den Ländern ergeben. Ob die Ursachen dafür bei dem Bund oder bei den Ländern liegen, interessiert in diesem Zusammenhang nicht. Es läßt sich jedoch nicht abstreiten, daß die darüber zwischen dem Bund und den Ländern getriebenen Polemiken den einfachen Menschen weder von der Richtigkeit des einen noch des anderen Standpunktes zu überzeugen vermögen. Das einzige, was bei der Geschichte herauskommt, ist eine allgemeine Mißstimmung darüber, daß „die da oben“ sich so selten einig sind.

Bundespolitik und Landespolitik müßten eigentlich klar auseinandergehalten werden. Tatsächlich können das nur die wenigsten. Das System ist zu kompliziert, als daß der einfache

Europäische Musik in Wien

Querschnitt durch 50 Jahre
Wien Musikleben ist von jeher so der Tradition verpflichtet, daß zuletzt noch Bruckner Kampf um Anerkennung gegen die in den Annalen der Wiener Musikgesellschaften darstellte. Auch heute läßt man zu zögern selbst die wichtigsten Schöpfungen Bartóks, Hindemiths oder Strawinskys ein. Nach dem Kriege begann jedoch die Wiener Konzerthausgesellschaft, moderne Werke bekannt zu machen. Höhepunkte ihrer ebenso mutigen wie notwendigen Tätigkeit sind seit 1947 die alljährlichen Internationalen Musikfeste. Das letzte, das soeben mit Gustav Mahlers VIII. Symphonie erfolgreich abgeschlossen wurde, hat in rund zwanzig Veranstaltungen mit etwa fünfzig seit der Jahrhundertwende entstandenen Werken auf die Kontinuität der modernen Musikentwicklung hingewiesen, gleichzeitig aber betont die österreichischen Resultate dieser Entwicklung in den Vordergrund gerückt.

So waren es hauptsächlich österreichische Werke, die zur Uraufführung gelangten. Unter ihnen sind direkt der „Wiener Schule“ Arnold Schönberg, der selbst mit dem „Überlebenden von Warschau“ vertreten war, verpflichtet. Hanns Jelinek (Concertino für Streichorchester sowie H. E. Apostel (Traktat für Orchester), Gottfried von Einem (Hymnus für Alt, Chor und Orchester (Goethe-Hymne A. Lernet-Holienas) großartig-wirkungsvoll, Karl Schiekas Kammerkonzert für sieben Bläser, Schlagwerk und Streicher (Kammerkonzert), Theodor Berger (Motto für Orchester ein effektvolles Fünfmünststück, J. N. Davids II. Kammerkonzert eine aus enger Imitation zu prachtvollen Höhenpunkten aufsteigende, kräftig bewegte Musik. Daß diese Werke neben so bedeutenden Arbeiten wie F. Marins Concerto für sieben Bläser und Streichorchester, Hindemiths „Weihnachtsmusik“ für Sopran und Klavier, B. Martinus Cellokonzert oder Mario Peraltas neuem Klavierkonzert (ein Höhepunkt des ganzen Festes mit A. Benedetti

Die Niederlage von Arnheim

Aus den Erinnerungen General Bradleys:

Der Generalstabschef der USA, General Bradley, setzt in der jüngsten Nummer der angesehenen amerikanischen Zeitschrift „Life“ die Veröffentlichung seiner Kriegserinnerungen fort. Dismal beschäftigt er sich mit der Schlacht von Arnheim im Herbst 1944. Wie schon bei seiner Darstellung der Invasion Frankreichs, übt Bradley weiterhin herbe Kritik an dem britischen Feldmarschall Montgomery, über die Hintergründe jener für die Bevölkerung des Niederrheins so folgenreichen Schlacht schreibt Bradley:

„Die britische Luftlandung bei Arnheim entsprang einem der einfachsten Pläne des Weltkriegs, endete aber in einer blutigen Niederlage. Der Initiator des Planes, Feldmarschall Montgomery, hatte die gesamte alliierte Führung mit seinem kühnen Vorhaben überzogen. Der Plan schlug wie eine Bombe ein. Ich hätte nicht mehr überrascht sein können, wenn der nüchterne und fromme Montgomery eines Tages betrunken im Stabsquartier erschienen wäre. Selig, wenn bekannte Vorsicht bei allen Unternehmen, seine zögerliche, langplanende Strategie wurde durch den Vorschlag der Luftlandung völlig über den Haufen geworfen. Während ich mich mit allen anderen Generalen gegen den Plan stellte, nahm Eisenhower ihn mit der Begründung an, daß er in „Spiel mit guten Chancen“ darstelle, durch das eventuell der Westwall flankiert und aus den Angeln gehoben und ein Rheinübergang erzwingen werden könnte.“

Das „Spiel mit guten Chancen“ wurde jedoch eine katastrophale Niederlage. Von den britischen Fallschirmjägern und Luftlandtruppen konnten sich kaum 2500 wieder zu den alliierten Linien durchschlagen. Die anderen wurden

Aus der Stadt Neuß

Kohlenhändler können nichts versprechen

Ab 25. April zuerst einmal die Eintragung in die Kundenliste

Nach der Verordnung des Bundeswirtschaftsministers sollen bei den Kohlenhändlern Kundenlisten für Hausbrand und Kleinverbraucher angelegt werden. Die Bestimmungen für diese Eintragungen veröffentlichen wir heute in einer amtlichen Bekanntmachung.

Die Eintragungen laufen vom 25. 4. bis 6. Mai. Der Hausbrand-Kunde hat nichts anderes zu tun, als sich unter Vorlage des Personalausweises bei einem Kohlenhändler (oder Bezugsgegensatz) eintragen zu lassen und nach dem 2. Juni einen Ausweis bei ihm abzuholen.

Die Kohlenhändler müssen ihre Kundenlisten bis spätestens 15. Mai beim Ordnungsamt abgeben, wo sie in Zusammenarbeit mit dem Einwohnermeldeamt überprüft werden. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verbraucher, der sich bei mehreren Händlern eintragen läßt, in allen Kundenlisten gestrichen wird.

Nach der Prüfung durch das Ordnungsamt erhalten die Kohlenhändler eine Kundenliste mit Hausbrand-Verbraucherausweis zurück. An diesem Ausweis, den der Händler selbst ausfüllen muß, ist ein Abschnitt, den der Kunde erhält. Dieses Verfahren ist von der Verwaltung so gewählt worden, um den behördlichen Apparat und die Bevölkerung möglichst wenig zu belasten.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle bisherigen Eintragungen ungültig sind. Außerdem erklärt der Kohlen-Einzelhandelsverband, daß alle Versprechungen, die von einzelnen Kohlenhändlern eventuell gemacht wurden, ohne Bedeutung seien, da niemand in der Lage sei, Versprechungen über eine Belieferung mit einer bestimmten Menge einzuhalten. Jeder Händler erhält seine Zuteilung nach seiner amtlich bestätigten Kundenliste.

Von besonderem Interesse ist auch, daß durch eine Anordnung des Bundeswirtschaftsministers in Zukunft verboten ist, Betriebskohlen für Hausbrand abzugeben, oder Betriebsangehörige durch den Betrieb zu beliefern. Die Zeichen sind angewiesen, jegliche Sonderbelieferungen an Betriebe zu unterlassen. Den Kohlen-Einzelhandelsverbänden steht es an, bei Feststellung von Betriebsbelieferungen entsprechende Schritte zu unternehmen.

Einzelpersonen, die nicht zu einem Haushalt gehören, müssen über eine eigene Feuerstelle verfügen und werden als Hausbrandverbraucher nur dann anerkannt, wenn amtlich feststeht, daß sie in keiner Hausgemeinschaft wohnen.

Die Eintragungen in die Kundenliste ziehen keinen Anspruch auf eine bestimmte Menge an Brennstoff nach sich. Da bei der Eintragung angegeben werden muß, ob z. B. Gasanschluß vorhanden ist, könnte damit gerechnet werden, daß Verbraucher ohne Gasanschluß, die im Sommer Kohlen zu Kochzwecken benötigen, zunächst beliebert werden.

Für die Kleinverbraucher, die in der Bekanntmachung näher festgelegt sind, ist eine besondere Ausweisarte vorgesehen, die vor Eintragung in die Kundenliste durch den zuständigen Berufs- oder Interessenverband bestätigt werden muß.

Im übrigen darf der Kohlenhändler nur solche Kunden bedienen, die in seiner Liste eingetragen sind.

Wer seine Kohlen von einem auswärtigen Händler beziehen will, muß bei der Eintragung einen Ausweis vorlegen, der vom Ordnungsamt ausgestellt wird.

Die gute Absicht dieser Neuordnung ist bekanntlich die, auf dem Gebiet der Brennstoffversorgung Ordnung zu schaffen und den Verbrauchern gleichmäßig Brennstoff zuzuführen. Daß sie sowohl vom Kohlenhandel wie von den Verbrauchern mit Abneigung oder Mißtrauen betrachtet wird, kann man beiden nicht übel nehmen. Aber dieses Mißvergnügen darf kein Grund sein, diesen Ordnungsversuch zu stören. Die Höhe der „Zuteilungen“ kann von dieser Ebene aus nicht reguliert werden. Aber, daß jeder sein Quantum erhält, dazu sollten auch die letzten Beteiligten den nötigen guten Willen und Disziplin aufbringen.

Neußer Nachrichten

Mit Postomnibus zusammengestoßen

Gestern nachmittag stieß in Grimlinghausen auf der Landstraße ein Lastzug mit einem Postomnibus zusammen. Der Fahrer des Omnibusses, der bemerkt hatte, daß sein Wagen ein Stück verloren hatte, hielt plötzlich, um das Lastzug aufzuhalten. Im gleichen Augenblick fuhr ein Lastzug, der mit Herden beladen war, auf den Omnibus auf, dessen Hinterwand stark eingedrückt wurde. Außer dem beiderseitigen Sachschaden wurden zum Glück nur zwei Kinder von 10 Jahren leicht verletzt.

Ein böser Fall. An der Gielesstraße kam ein Radfahrer, der sich an einen Lastkraftwagen angehängt hatte, zu Fall. Bei dem Sturz erlitt er eine schwere Armverletzung, die seine Überführung in ein Krankenhaus erforderlich machte.

Schlechtes Geschäft. Ein hiesiger Schlosser gelangte zur Anzeige, weil er sieben Fenstergitter des Gymnasiums, die er reparieren sollte, verkauft hatte.

Wegen Unterschlagung von einigen Popelinenmänteln wurde eine Frau angezeigt.

Die Bleibaren, die nach der gestrigen Polizeimeldung in einem Hausflur an der Kaiser-Friedrich-Straße gefunden wurden, tragen die Firmenbezeichnung „Krupp Nr. 8“, sind 28 cm

lang und 6 cm breit. Geschädigte wollen sich Zimmer 16 melden.

Gestohlen wurden einem Mann von auswärts Teile eines Fahrrades, die er in der Nähe der Geulenbrücke für kurze Zeit abgelegt hatte.

Baum und Straßenlaterne umgerissen. Auf der Schorlemerstraße löste sich ein Anhänger von einem Traktor, geriet von der Fahrbahn und riß einen Baum mit einer Straßenlaterne um.

Wieder Schaufensterkassen aufgebrochen. An einem hiesigen Textilgeschäft wurden nachts Schaufensterkassen aufgebrochen und Herrenunterwäsche entwendet. Der Täter, der über rascht wurde, warf den größten Teil der Beute auf der Flucht weg und konnte unerkannt entkommen.

Apotheken-Bereitschaft. In der Zeit vom 22. bis 28. April hat die Adler-Apotheke, Furthstraße 11, (Ruf 2237) Sonntags- und Nachtdienst. Beginn Samstagabend.

Mütterberatungen. Dienstag, 14.30—16. Gesundheitsamt, Mittelstraße 2. Mittwoch, 14.30—16, Schule Reuschberg. Donnerstag, 14.30—16, Dreikönigenschule. Freitag, 14.30—16 Schule Uedesheim.

Wieder Kunst-Ausstellung im Zeughaus. Die Neußer Künstlergruppe eröffnet Sonntag, den 29. April, im Zeughaus wieder eine Kunstausstellung. Zeichner, Maler und Bildhauer zeigen ihren geschaffenen Portals. Diese Schau, die sehr interessant zu werden verspricht, soll bis zum 30. Mai währen und wird jeden Tag ab 15 Uhr geöffnet sein. Der Eintritt ist frei.

Wanderführerlehrgang im Marienhaus. Der Kreisjugendpfleger bietet alle Jugendorganisationen, die Wanderführer haben, am Dienstag um 19.30 Uhr an der Eröffnung des Wanderführerlehrgangs im Marienhaus teilzunehmen. Die nächsten Abende sind am 25., 28. und 30. 4. zur gleichen Zeit Musikinstrumente mitbringen. Für Lehrer und Lehrlinge besteht ein Parallel-Lehrgang am Mittwoch um 16 Uhr in der Burgerschule, der am 28. und 30. 4. fortgesetzt wird.

Jagdgebrauchshunde werden geprüft. Der Jagdgebrauchshund-Verein Neu-Gravenreuth hält am kommenden Mittwoch in den Revieren um Neuß seine Frühjahrssuche. Treffpunkt 8.30 Uhr im Neußer Stadion, von da aus Abmarsch in die Reviere. Gegen 18 Uhr im Restaurant Steves, Ecke Zufuhrstraße, Preisverteilung, zu der alle Jagd- und Hundefreunde mit Damen eingeladen sind.

Fremde oder Neußer, die längere Zeit von unserer Stadt abwesend waren, stellen, wenn sie heute nach Neuß kommen, fest, daß eine außerordentlich rege Bautätigkeit das Bild der Stadt beherrscht und viele Wunden, die durch den Bombenkrieg geschlagen wurden, bereits wieder geschlossen sind. Diese erfreuliche Feststellung gebietet, die erste Nachkriegssituation sich noch einmal vor Augen zu führen.

Wie waren die Verhältnisse, als Neuß am 2. März 1945 besetzt wurde? Am Tage der Besetzung durch die Amerikaner gab es in unserer Stadt nur 189 unbeschädigte Häuser. Für den März 1945 eine Anzahl Straßen, die den Nachschub wichtig waren, von den Besatzungsmächten durch Straßenräumer wie der befahrbar gemacht wurden, der Schutt blickte. Aber schon im Mai wurde mit einer großen Räumaktion begonnen. Jeder Neußer im Alter zwischen 16 und 65 Jahren mußte sechs Stunden in der Woche Räumdienst leisten, um mit der Schuttbeseitigung einer Seuchengefahr zu begegnen. Eine Typhusepidemie im Sommer 1945, der eine Anzahl Neußer zum Opfer fielen, bewies, daß diese zunächst vor. Im Herbst 1945 setzte dann in Neuß die im ganzen Bundesgebiet als vorbildlich hingestellte frühzeitige Trümmerbeseitigung ein.

Dann kam bald die Zeit, in der zunächst die mittel- und leichtbeschädigten Häuser wieder instandgesetzt wurden. Nach der Währungsreform wurden mittelschwer zerstörte Gebäude und schwerbeschädigte in großem Maße wieder aufgebaut. Inzwischen hat die Neubautätigkeit ein Ausmaß erreicht, wie sie in den besten Friedensjahren in Neuß niemals zu beobachten war.

Ins Auge fallen noch einige Baulücken in der Innenstadt. Aber sie werden in absehbarer Zeit geschlossen sein. Am Markt hat man mit dem Wiederaufbau begonnen. Die Säulen der Arkaden des 1. Bauabschnitts des Rathauses zwischen Büchel 4 und 6 wachsen bereits empor. In der kommenden Woche wird mit dem 2. Bauabschnitt begonnen, wodurch die Lücke zwischen der Stadtischen Sparkasse und dem Kaufhaus von Endert geschlossen wird, wahrnehmlich sehr zum Leidwesen vieler Neußer, denn die Tribüne während der Schutzfesttage wird damit in Wegfall kommen. Gegenüber, an der Ecke Oberstraße, soll in aller Kürze ebenfalls mit dem Bau eines repräsentativen Gebäudes begonnen werden, in dem ein größeres Bankhaus sowie die Firma Elbern-Ostermann unterkunft finden. Damit dürfte das Bild des Marktes wieder seinen Rahmen erhalten; es bleibt zu wünschen, daß die dann noch verbleibenden Lücken an diesem Platz ebenfalls bald ausgefüllt sind. Auch in der Oberstraße gasse entsteht das neue Sparkasengebäude, gegenüber wird in den nächsten Tagen mit dem Neubau der Löwen-Apotheke begonnen, und der Bauzaun am früheren „Römer“ ist ein Baudeckel, daß auch dort ein neues Gebäude entsteht. Im Anschluß an die Sparkasse ist in der Kallengasse ein weiteres Gebäude errichtet worden, in dem die städtische Bücherei untergebracht werden soll, sowie eine Anzahl von Wohnungen für Feuerwehrlente. Der Kurze auch die Pläne verwirklichen, die einen Durchbruch zwischen Oberstraße und Omnibusbahnhof an der Hymngasse vorsehen. Die Fertigstellung des Omnibusbahnhofs zwischen Hymngasse und Brückstraße wird in den nächsten Wochen ebenfalls in Angriff genommen.

Im Laufe des Sommers werden die Häuser Markt 37 und 39, die vor einigen Jahren von der Stadt angekauft wurden, der Spitzhacke zum Opfer fallen, um die Einfahrt zum Omnibusbahnhof freizumachen.

Das Anwachsen der Bevölkerung sowie die Zerstörung einer Anzahl von Schulgebäuden während des Krieges führen zwangsläufig dazu, daß nunmehr auch Schulen in verstärktem Maße wiederhergestellt oder neuerstellt werden müssen. Die Vorbereitungen für den Wiederaufbau der Mädchenberufsschule in der Hafenstraße sind soweit gediehen, daß mit den Bauarbeiten in aller Kürze begonnen werden kann. Die Erweiterung der Barbaraschule um drei Klassen wird ebenfalls in den ersten Wo-



Eine der größten Neußer Industrieanstalten: Balatum

chen in Angriff genommen. Der Ausbau der Weingartenschule für Volksschulklassen und die gesamte Handelsschule ist in vollem Gange, und der Neubau einer 16klassigen evangelischen Schule dürfte gegen den 1. Juli ebenfalls begonnen werden. Es sind dies aber Aufgaben, die nur mit Hilfe wesentlicher Zuschüsse durchgeführt werden können.

Die Schule Weckhoven erhält eine neue Toilettenanlage und eine Umgestaltung des Schulhofes. An fast allen anderen Schulen wird für eine Einriedung der Schulhöfe und eine Teerüberflächenbehandlung gesorgt. In den letzten Jahren ist, abgesehen von der Instandsetzung der beschädigten Schulen, an einer wesentlichen Verbesserung der Toilettenanlagen gearbeitet worden, die zum Teil über 100 Jahre alt waren und den heutigen hygienischen Anforderungen in keiner Weise mehr entsprachen.

NGZ gratuliert

Als drittes goldenes Hochzeitspaar können heute die Eheleute Josef Roessler, Promenadenstraße 35, ihren Festtag begehen.

Frau Berta Broders, Drususallee 81, wird heute von Herrn August Pörling, Gladbacher Str. 159, am Montag, 80 Jahre alt.

Seifenkistenbundesmeister

Es war einmal eine Jugend, die suchte ein neues Spiel. Das „Spiel“ mit Soldaten, mit Kanonen und Panzern war ihr vergangen, veraltet, wie selten ein Spiel in des Kindes Kulturgeschichte. Spielen wollten die Kinder wieder. Also nahmen die kleinen Burschen ein paar Bretter, fügten sie mit Vaters Hilfe zu einem Vehikel zusammen, oder sie fanden eine Kiste, Achsen und Räder eines Trümmer-Kinderwagens darunter, und dann ging's los: eine abschüssige Straße hinunter oder die Hänge in den Anlagen, in denen die letzten, von der Not geplagten Kriegskartoffeln längst geerntet waren, wickelte jugendlicher Eifer ohne Zuschauer Wettbewerbe, von denen Caracalla und Rosemeyer nie geträumt hatten.

Und dann, dann kamen die Großen, die immer die Spielverderber sind. Sie witterten eine Chance, eine Chance für die Großen. Vor ihrem geistigen Auge entstand eine Organisation mit Schreibtisch, Telefon, eigenem Briefbogen, einem Mitarbeiterstab und einem Stabsleiter, mit Reklame und Zuschauern. Und sie schafften es mit dem Schmeicheln der Manager eigen ist. Seitdem geht das ehemalige kindliche Spiel nach festen Regeln, die die großen Leute aufgestellt haben.

Aus den Kindern wurden Rennfahrer, Titelanhänger, Seifenkistenstars. Aus dem Spiel wurden Zonenmeisterschaften und natürlich Bundesmeisterschaften. Eine Organisations-Zentrale mit Fernschreibernschaft erlaubt dafür „Vorschriften“, und die Briefbogen sind schon ganz vornehm, mit Dreifarbenruck.

Und dann, — Sorgen haben wir und Papier! — dann flattert der Redaktion so ein Briefbogen auf den Tisch mit der Ankündigung, daß demnächst das Deutsche Seifenkisten-Derby 1951 stattfindet. Derby, sagen die Leute. Unsere edlen Vollblätter werden vor Neid erblasen. Fehlt bloß noch der Toto (psst nicht so laut!).

Naheres über das Programm wird sicher erst später mitgeteilt. Man kann es sich so ungefähr ausmalen: Siegerehrung mit Siegerläufen, Wochenschau, Funkreportage, Interviews, Autogramme — vorausgesetzt, daß der lorbeerkränzte „Käfer“ schreiben kann. Und dann sicher noch einen Empfang, mindestens beim Oberbürgermeister.

Kinder, das Kinderspiel als Reklameobjekt. Klammern von der Wäge bis zur Bahn. Haben wir denn keine heimat- und elterliche Jugend mehr? Für sie wäre der Aufwand besser vertan!

Großaktion gegen Diphtherie und Scharlach

800 Tbc-Kranke in Behandlung — Allgemeiner Gesundheitszustand der Neußer „befriedigend“

Unser Gedankengang, daß mit Besserung der Lebensverhältnisse auch in der Tuberkulose-Erkrankung in unserer Stadt ein Abklingen zu verzeichnen sein müsse, bestätigte sich durch die Angaben des Leiters des Neußer Gesundheitsamtes, Medizinalrat Dr. Neuhäuser, in der NGZ interviewte. Der Nachkriegshöhepunkt der Neuzugänge an Tbc-Kranken lag in den Jahren 1946/47 mit 278 bzw. 246. Doch schon im darauffolgenden Jahr rutschte die statistische Erfassung auf 180, 1949 auf 125 und 1950 sogar auf 90 Personen ab. Das ist eine günstige Entwicklung, zählte Neuß 1936 und 1938 doch 157 und 109 Zugänge.

Die offene Tbc nahm dagegen von 79 für 1946 in den darauffolgenden Jahren fast kontinuierlich zu. Sie stieg von 86 auf 118 — 136 und im vergangenen Jahr sogar 121 Personen. Als Erklärung für diese Erscheinung gibt Dr. Neuhäuser die jetzt längere Lebensdauer der an offener Tbc Erkrankten gegenüber den Vorwährungszeiten an, eine Tendenz, die sich im gesamten Bundesgebiet zur Zeit abzeichnet.

In unserer Stadt werden im Augenblick 800 Tbc-Kranke vom Gesundheitsamt betreut. Wieviel Neußer mögen sich aber für gesund halten und nicht im geringsten ahnen, daß sie von dieser meist langwierigen Krankheit befallen sind? Ueber sog. Umgebungs- oder Reihenuntersuchungen kommt mancher Tbc-Fall an den Tag. Von Januar 1950 bis März dieses Jahres wurden bei 3200 Beschäftigten in Neußer Betrieben, bei 12.665 Schulkindern und Lehrern, 627 Kindern in Kindergärten und 746 Behördenangestellten sechs Fälle mit offener Tbc festgestellt. Diese Ziffer mag dem Laien geringfügig erscheinen. Wenn man sich aber

garten besuchen wollen, wird die Schutzimpfung zur Pflicht gemacht. Im Herbst dieses Jahres wird das Neußer Gesundheitsamt eine Großaktion auf diesem Gebiete durchführen, um für alle Fälle vorbeugend zu wirken.

Dr. Neuhäuser, der sich täglich mit dem Gesundheitszustand der einheimischen Bevölkerung befassen muß und sich daher ein eingehendes Urteil erlauben kann, bezeichnet den allgemeinen Gesundheitszustand der Neußer als „befriedigend“. Die Schäden, die die Kriegszeit und Nachkriegszeit den menschlichen Körpern zugefügt haben, seien im großen und ganzen überwunden. Die anstehenden Krankheiten, auch bei den Kindern, halten sich in den üblichen Grenzen. Teilweise werden, wie bei der Tbc, die Vorkriegsziffern noch unterschritten.

Sie blasen sich selbst den Festmarsch

Sonntag 11 Uhr Festakt im Zeughaus für die Neußer Stadtkapelle

Sie wird sich selbst den Festmarsch blasen, die 50jährige Neußer Stadtkapelle, und dazu ladet sie ihre Freunde zum Sonntagmorgen ins Saal von „Hermes Bar“. Dort üben sie in fleißig allwöchentlich, denn sie wollen „gute Musik machen“ wie ihr verstorbener Leiter, Adolf Springer, immer sagte und sie wollen

auch wieder Promenadenkonzerte geben wie früher an schönen Sonntagmorgen. Das Bild aus dem Jahre 1902 führt in die Gründungsjahre zurück, als ein musikalischer Reichsbankbeamter, Richard Heydrich, vor dem „Neußer Musikverein“ den Taktstock schwang. 1902 schon wurde die Kapelle vom Neußer Bürgerschützenverein für würdig befunden,



Stadtkapelle im Jahre 1902. Obere Reihe: Lorenz, Hilger, Heydrich, Steins, Thum, Peppikus. — Mittl. Reihe: Kröll, Kreuter. (Vater von Aug. Kreuter), Krieger, Hügen, Bongartz. — Sitzend: Gebr. Servos.

beim Schützenfest mitzuwirken, und zwar bei der Artillerie, deren Chef damals Metzgermeister Buschmann war. Der Fürther Straße war. Bis zum ersten Weltkrieg spielten sie dann bei der Schützenlust und den Hubertusschützen, unter der Leitung von Wilhelm Boog.

Nach dem ersten Weltkrieg sammelte Adolf Springer, ein alter, bewährter Militärmusiker, die Neußer Stadtkapelle, die er dirigiert hatte, den Neußer Musikverein wieder um sich. Man nannte sich Stadtkapelle Neuß, und bei Peppikus lebten die Proben wieder auf, durch die Springer, der als Justizinspektor beim Neußer Amtsgericht tätig war und jede freie Minute für seine Musik opferte, die Kapelle auf einen beachtlichen Stand brachte.

Die Stadtväter waren ihnen wohlgesinnt, und ihnen sogar im Stadthaushalt eine Spalte, in der die Stadtkapelle Platz hatte. Zum Ausgleich bot diese dafür die bei der Neußer Bevölkerung so beliebten Promenaden- und Stadtparkkonzerte.

1931 starb Adolf Springer, und Paul Pawellek, der schon seit 40 Jahren — wirklich — die Trompete bläst, trat seine Nachfolge an. Ihm blieb es vorbehalten, nach dem 2. Weltkrieg mit Fleiß und Ausdauer die Kapelle wieder aufzubauen.

Vier Mitbegründer leben noch: Wilhelm Boog, Johann Kröll, Wilhelm Steins und Johann Servos. Anton Klompkes, Hans Neues und Heinrich Schmitz machen 30 Jahre mit, und Heinrich Gier, Franz Pullen, Peter Putz, Heinrich Schmitz und Karl Speller blasen seit 25 Jahren die Fest- und Trauermusik.

Im Geleitwort zu einer kleinen Broschüre hat Oberbürgermeister Frings dem Jubilär Dank und gute Wünsche ausgesprochen. Die Neußer Bürgerschaft schließt sich ihnen an, ganz besonders aber die in den 18 Wochen vier Tage lang weiße Hosen anhaben. —

Helft der Caritas helfen

mit der Caritas-Lotterie — Los DM 1,—

vor Augen hält, daß diese sechs Personen vielleicht schon Wochen und Monate für ihre Umgebung eine permanente Gefahr bedeuteten, wird man schnell seine Ansicht ändern, und die mit nicht geringem Kostenaufwand durchgeführten Reihenuntersuchungen erhalten dann ein besonderes Gewicht.

Seitens der Eltern, so erläuterte Dr. Neuhäuser dem Redakteur der NGZ weiter, sollte der Schutzimpfung gegen Diphtherie und Scharlach weit mehr Bedeutung beigemessen werden. Die Impfung ist kostenlos und kann an Kindern nach Vollendung des ersten Lebensjahres vorgenommen werden. Wie weit die Infektionsgefahr durch diese Maßnahme eingedämmt werden kann, zeigt, daß in den letzten 12 Jahren in Neuß kein gegen Diphtherie und Scharlach geimpftes Kind an diesen beiden Krankheiten starb. Bei Kinderverletzungen und bei Kindern, die den Kinder-

BEQUEME TEILZAHLUNG

Rundfunkgeräte, Schallplatten, Musikschränke **Radio Tillmanns** Neuß, Kapitelstr. 14 - Ruf 3814



Kreis Grevenbroich



Kein Groschen für den Wohnungsbau

Bedburdyk: Es langt nicht hinten und nicht vorn

Bedburdyk. Die Beratung der neuen Haushaltsatzung für das Rechnungsjahr 1951/52 ging ohne hochrote Köpfe und ohne Sensation über die Bühne. Die Verwaltungstätigkeit steht im Vordergrund, während für gestaltende Aufgaben keine Mittel da sind. Eine Gemeinde wie Bedburdyk, die unter drückendem Wohnraum-mangel leidet, wie aus den Berichten der Ausschüsse zu entnehmen war, müßte Tausende für den Wohnungsbau einsetzen können, um alle Menschen in der Gemeinde einigermaßen unterzubringen. Nicht eine Mark konnte eingesetzt werden, weil die Mittel nicht aufzubringen sind, wenn die Aufgaben erfüllt sind. Die Selbstverwaltung ist so wurmtig geworden, daß die Gemeindeväter fast die Lust an ihrem Amt verlieren.

Der neue Haushalt ist kein Strauß duftiger Blüten, eher ein Dornenranke, daran sich jeder sticht, der eine Position für freiwillige Aufgaben sucht. Die Einnahmen sind auf 18164 DM veranschlagt. Noch mehr als 5000 DM fehlen, ehe Einnahmen und Ausgaben gleichlautend sind. Die Kreisumlage ist mit 43283 DM ausgewiesen. Aus der Grundsteuer A (Hebesatz 110 Prozent) sollen 63170 DM einkommen. Die Grundsteuer B (Hebesatz 180 Prozent) ist auf 36865 DM veranschlagt. Das Aufkommen aus der Gewerbesteuer (Hebesatz 275 Prozent) beträgt 13000 DM. In der Gemeinde ist fast keine Industrie und kein Gewerbe. Die Hundesteuer soll 2000 DM, die Vergütungssteuer 2000 DM bringen. Mehr als 700 Arbeiter der Rhein-sind auswärts beschäftigt, so daß die Ausgleichszuschüsse von den Betriebsgemeinden mit 35600 DM angesetzt sind. Bedburdyk erhält von den Gemeinden, wo ihre Arbeiter beschäftigt sind, pro Arbeiter 50 DM. Früher waren nur 20 DM je Arbeiter als Ausgleichszuschuß angesetzt.

Die Siedler sind unzufrieden mit dem Fortgang der Arbeiten. Es soll alles getan werden, um sie zu beschleunigen. Man will sich überlegen, ob bei Vergabe der nächsten Siedlungshäuser die Rhein-Heimstätte noch einmal berücksichtigt werden soll. — Für die Feuerwehr

kann etwas getan werden, um sie besser auszurüsten. Die Gemeinde verfügt zwar über keine großen Barbestände, trotzdem muß der diebesunsichere Geldschrank durch einen neuen ersetzt werden. In Zukunft soll auch an Beleuchtung gespart werden. — Der außerordentliche Haushalt schließt gleichlautend mit 101500 DM ab. Aus diesen Mitteln soll der Erweiterungsbau der Schule Bedburdyk bestritten werden. Lehrerwohnungen sollen gebaut werden. Für die Feuerwehr ist ein Gerätehaus vorgesehen. Die Durchführung dieser Vorhaben ist aber nur dann möglich, wenn Darlehen aufgenommen werden und vom Land namhafte Zuschüsse geleistet werden. Gegen zwei Stimmen wurde der Haushalt angenommen.

Düsseldorfer Wasserwerk bei Zons?

Millionenprojekt in der letzten

Zons. Das von der Stadt Düsseldorf geplante Großwasserwerk auf dem Grund in Zons sieht in Kürze seiner Verwirklichung entgegen, wurde in der letzten Stadtratssitzung in Zons bekanntgegeben. Wie die NGZ dazu weiter berichtet, hat die Stadt Düsseldorf bereits einige Grundstücke aufgekauft und steht wegen weiterer Käufe noch in Verhandlung. Mit dem Bau von zwei Brunnen östlich der Ortschaft Stürzelberg, in unmittelbarer Nähe des Rheinstromes, soll noch im Laufe des Sommers begonnen werden.

Die Stadtwerke Düsseldorf, die mit der Ausführung des Millionenprojektes beschäftigt sind, stützen sich bei ihren augenblicklichen Maßnahmen auf die vor etwa vier Wochen stattgefundene Geheimsitzung der Oberstadtdirektoren von Neuß, Düsseldorf, Wuppertal, Herze, im Kreis Reichsadler, Späle, Soling, Krefeld und Duisburg, in der eine Abstimmung der gegenseitigen Interessen erreicht worden sein soll. Das Duisburger Projekt, das im Rahmen einer Verbundwirtschaft der vorerwähnten Städte — außer Neuß —

Sänger warten auf Nachwuchs - Es gilt, eine alte Tradition weiter zu pflegen - Warum stehen wir abseits?

Kreis Grevenbroich. Wir, die wir in einen Krieg hineingewachsen und nun zu den Ueberlebenden zählen, die sich hoffentlich eine schöne Zukunft aufbauen dürfen — wir sind wieder freie Menschen. Nach Feierabend kann jeder von uns tun, was er will. Wie wertvoll das ist, kann nur der ermessen, der früher als Junge oder Mädchen den Sonntag mit „Antreten“ und „Marschieren“ verbrachte. Wir bauen uns unser eigenes Leben — welch schöne Aufgabe! Und da der Berufskampf gerade für die junge Generation schwerer ist denn je, sind die kostbaren Stunden der Freizeit zu nutzen; denn sie geben uns Kraft zum Aushalten und Weiterarbeiten.

Wenn wir fröhlich sind...

Und woher nehmen wir diese Kraft? Aus den Wurzeln der Erde, auf der wir geboren sind. Wir als Jugend, die eines Tages den Platz der Alten einnehmen soll, müssen das Bildungs- und Heimatgut, das nirgendwo stärker ausgeprägt ist als auf dem Lande — in den düftigen Dörfern und kleinen Städten — in uns auf-

nehmen und es unserem Leben einverleiben. Denn es bildet den Menschen, den Charakter. Wenn wir fröhlich sind, singen wir ein Lied — das ist nicht nur im Landkreis Grevenbroich, so, oder wir hören nur zu — dann werden wir angesteckt, emporgehoben vom Gesang, vom schlichten Liede aus dem Volk, das soviel Schönes in Bescheidenheit hervorgebracht.

Wir sind so willkommen!

So können Melodien uns bereichern und erfreuen. Und nicht umsonst laufen unsere Väter zu den Proben und üben und singen mit einer Begeisterung, die wir nicht teilen dürfen. Warum nicht? Weil wir abseits stehen. Dabei sind wir so willkommen! Denn ein Chor ohne Nachwuchs ist auf die Dauer ein trauriger Ding. Geht! Hier und da findet ein jugendlicher im Landkreis zu einem Gesangsverein, doch es sind leider nur wenige, die an dieser Freude teilnehmen: Gemeinsam und vielstimmig den Zauberechter und guter Musik zu beschreiben.

Wie schön es oft war...

Wenn in einem Chor die Vorbereitungen geleistet sind, steht er eines Tages im Mittelpunkt einer Veranstaltung, und Sänger zeigen stolz zu, welch künstlerischer Leistung sie fähig sind. Sangesbrüder, die jahrelang einem Chor die Treue hielten, sind aus dem Ortsgeschehen gar nicht mehr wegzudenken. Sie sind genau so populär wie ein Schützenkönig oder ein idyllischer Tanbourmajer. Lassen wir uns von diesen „alten Füchsen“ erzählen, wie schön es oft war, wenn der Verein auf Gastspiel fuhr oder verdiente Lorbeeren im Heimatort erntete! Rich-tige Sänger sind echte Idealisten und stehen dabei mit beiden Füßen auf der Erde, wie die geselligen Veranstaltungen zeigen, die neben der Chorbarbeit laufen.

Mit Freude mitmachen!

Wir möchten an dieser Stelle die Kreisjugend aufrufen, am Chorleben im Landkreis aktiv teilzunehmen, damit diese kulturelle Tradition nicht eines Tages völlig zum Erliegen kommt. Wenn wir uns überlegen, daß die meisten uns lieb gewordenen Festlichkeiten im Kreisgebiet ohne einen Chor gar nicht mehr denkbar sind, muß es für uns eine Selbstver-

ständlichkeit sein, mit Freuden mitzumachen. Überall werden sich Sangesfreunde finden, die den Jugendlichen gerne in den Chor einführen. Und wenn wir dann eines Tages mit den andern vor das „Rampellicht“ treten, werden wir wissen, daß wir richtig gehandelt haben.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Grevenbroich, St. Peter und Paul: Sonntag: 11. Messen: 6.30, 7.45 Gem.-Messe und gem. hl. Kommunion der Jungfr. und weibl. Pfarriugend; 9 Kindermesse; 10.15 Hochamt. — 14.30 Christlehre und Kinderandacht, 17 Pfarrandacht. — Krankenschwache: Kpl. Jacobs, Ostwall 22. — Wochentags hl. Messen in der Regel 6.30, 7.15 und 8 Uhr. Schulmessen am 8 Uhr Dienstag und Donnerstag für die Volksschule, Mittwoch für das Gymnasium. — Samstag ab 15 Beichtgelegenheit. — Pfarrbücherei: Heute Ausleihe für die Mitglieder L—Z von 10 bis 12, für die Mitglieder A—K von 11—12 Uhr. Neueinstellung von 50 Büchern für Erwachsene und Jugendliche am nächsten Sonntag. Neue Mitglieder sind willkommen. Dienstag 19.30 Arbeitskreis der Helfer. Heimabende der mann. Pfarriugend; Montag 17.30 Gruppe Ebert-Züll, 19.30 Gruppe Decker-Wegener, Mittwoch 18.30 Gruppe Wuldenhof, Donnerstag 17.30 Gruppe Holl, 20 Gruppe der Werkstätten Wegener. Freitag 17 Anmeldung und Übungsstunde der neuen Mitglieder (4. Schuljahr und Sexta), 17.30 Gruppe Damera-Tomble. — Caritaslotterie, Los 1 DM, Ziehung 15. Juni 1951.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag: 8.30 Uhr Gottesdienst Hemmerden, 10 Uhr Gottesdienst Wevelinghoven, 11 Uhr Kindergottesdienst Wevelinghoven, 14.30 Uhr Gottesdienst Neukirchen, 16 Uhr Gottesdienst Hülchrath. — Dienstag: 20 Uhr jungerer Mädchenkreis, 20 Uhr Jungfrauenkreis. — Mittwoch: 20 Uhr älterer Mädchenkreis. — Donnerstag: 20 Uhr Kirchenchor. — Sonntag: 8.30 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Grevenbroich Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr Rommelskirchen Gottesdienst. — Dienstag: 19.30 Uhr jung. Mädchenkreis, 20 Uhr alt. Mädchenkreis. — Mittwoch: 16 Uhr Frauenhilfe Grevenbroich, 19.30 Uhr Jungfrauenkreis. — Donnerstag: 20.15 Uhr Übungsstunde des Kirchenchores.

Gemeinde gibt Rechenschaft

Neurather Vertretung befaßt sich eingehend mit dem Siedlungsproblem

Neurath. In der letzten Sitzung des Gemeinderates hat sich die Vertretung eingehend mit dem Siedlungsproblem zu befassen. Daß die Bautätigkeit nur schleppend vorwärts geht, ist nicht zu leugnen. Daß jedoch Stimmen laut werden, die die Gemeinde dafür verantwortlich machen, kann nicht ohne weiteres hingenommen werden. Bürgermeister Deutsch erklärte hierzu, daß die Gemeinde alles für die Förderung der Siedlung getan habe und von sich aus alles Interesse besitze, den örtlichen Wohnungsmangel zu lockern. Die Gemeinde habe den gesamten Ausschließungskosten getragen, die Straßenbau, Kanalisation und Wasserversorgung umfassen. Mit der Baueingelassenheit habe die Gemeinde nichts mehr zu tun, da der Träger,

die Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft für den Bergbau, die Verantwortung übernommen habe. Ein Vertreter der G. S. C. betonte, daß die Verzögerung teils durch die Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Baumaterials und zum Teil aber auch dadurch entstanden seien, daß sich die Darlehensgewährung verzögert habe, da die Grundstücke im Grundbuch noch nicht an die Gemeinde überschrieben worden seien. Hier soll schnell eine Regelung getroffen werden, damit der Rest des Darlehens ausgezahlt wird und die Siedlungsbauarbeiten fertiggestellt werden können. Es handelt sich um sieben Doppelhäuser, die in zwei Bauabschnitten begonnen wurden.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Kölner Produktenbörse

Großhandelspreise, alles pro 100 kg waggongefüllt. rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 1 DM pro 100 kg. Roggen-Weizenstroh zweifachgepreßt 4,3—4,4, Roggen-Weizenstroh einfachgepreßt 3,9—4,2, Roggen-Weizenstroh, Kordellballen oder geb. 2,8—2,9, Gersten-Haferpreßstroh 3,2—3,4, Gersten-Haferstroh, Kordellballen oder geb. 2,6—2,8, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 11—12, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 10,5—11, Wiesenneu, gut, gesund, trocken, lose 10,8—11,5, Tendenz: unverändert.

Kartoffeln: Die Preise sind Großhandelsendeinstände pro 50 kg. Frachtpartiat Köln ohne Sack, Gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Qualität, Sorte und Herkunft 4,2—4,4, Bona 5, Futterkartoffeln 3,00—3,20.

3,8—3,9, Tendenz: ruhig. Inlandsseiler. Abgabepreis ab Kennzeichnungsstelle an den Großhandel in Dpf. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtsklasse B 10/4—16, Auslandsseiler: Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager, Stückpreis in Dpf. einschließlich Verpackung. Holl 10/4—16/4, Belg. 10/4—16/4.

Hundeprüfung bei Regen und Sturm. Dornagen. Trotz schlechten Wetters hatte die vom Verein Deutsch-Drahthaar, Bezirksgruppe Niederrhein, ausgeschriebene Jugendveranlassung eine starke Beteiligung. Bei der Prüfung beteiligten sich 54 Hunde, die auf Spararbeit auf der Fährte nicht sichtlich Hasen, Suche im Feld und Nase vorstehen vor Hühnern geprüft wurden. 24 Richter sprachen ihr Urteil. Die Bezirksgruppe Niederrhein umfaßt unter anderem die Städte Köln, Aachen und Düsseldorf. Die Leitung der Prüfung hatte der Vorsitzende der Bezirksgruppe Niederrhein, Hergarten, der am Abend beim gemütlichen Beisammensein rund 200 Gäste begrüßen konnte. Infolge der witterbedingten Leistungen konnten nur fünf Preise vergeben werden. Aus dem Landkreis wurden die Hündin Hella vom Minnebruch, Besitzer und Führer Kreisjägermeister Kremer, Steinbrücker Hof bei Rommelskirchen, und das Tier von Jagdaufseher Krosch, Norf, Preisträger.

2000 Tauben auf „Ferienfahrt“

Kreis Grevenbroich. Die vorletzte Übungsreise vor Beginn der Preisflüge ging ab Brühl. Bei bestem Wetter und schönem Sonnenschein wurden mehr als 2000 Tauben aufgelassen. Wie der Blitz waren die Tauben wieder in ihren Schlag. Da sie mit starkem Rückenwind flogen, setzten sie weit über das Ziel hinaus ihren „Ferienflug“ fort.

549 DM für sich verbraucht

Grevenbroich. Einem Monteur aus Düsseldorf, der in Grevenbroich tätig ist, wurden 20 DM aus seiner Aktentasche, die er in einer unverschlossenen Kabine abgelegt hatte, gestohlen. Ein Vertreter aus Bielefeld, der für eine Grevenbroicher Firma tätig war, wurde ange-

zeigt, weil er seiner Firma gefälschte Aufträge erteilt und die gelieferten Waren veräußert. Den Erlös in Höhe von 549 DM verwandte er für sich. — Ein Mann aus Grevenbroich wurde wegen Zeugnissfälschung angezeigt.

Zwei neue Straßennamen

Kleinbroich. In Kleinbroich gibt es zwei neue Straßennamen. Die Dornagenstraße handelt es sich um eine neue Straße in der Siedlung, bei der Gartenstraße um die neue Querstraße an der Hindenburgstraße.

Ehrung für Altturner Siegers

Kleinbroich. Der Werbeveranstalter der DJ-Turnabteilung im Saale von Willi Köhler war ein voller Erfolg beschieden. Die auf hohem Niveau stehenden turnerischen Darbietungen standen unter Mitwirkung des Turnvereins Korschbroich. Dabei war der erste Teil den Jugendgruppen vorbehalten. Danach zeigten die Senioren wahre Meisterleistungen. Der rührige Leiter der Turnabteilung, Altturner Leo Siegers, wurde durch den Präsident des Vereins, Pfarrer Wolf, durch Überreichung eines Buches für verdienstvolle Arbeit geehrt.

Kall überm Gartenzaun

Aufkreischend bremste der blaue Kraftpostbus auf der Verbindungsstraße Zons—Dornagen. Erschrocken klammerten sich die Fahrgäste fest. Leise schimpfte der Fahrer vor sich hin und hupte ungeduldsvoll. Um Ziegenschwanzbreite hätte er beinahe einen gehörigen Dreikäsebruch unter die Räder genommen, der sich gutgläubig am rechten Vorderrad zu schaffen machte. Auf der anderen Seite des Weges lag sein tojiähriger Hälter schlach auf dem Bauch, der verzweifelt schluchzend das Zicklein herüber zu locken suchte.

Plötzlich nahte aus dem Feld Hilfe in Gestalt einer Frau. Gestikulierend mit zeraustren Haaren und einem quetschenden Ferkel zwischen den Füßen, das sich einem hurtigen Vorwärtsschreiten entgegenstemmte, schrie sie mit überschallender Stimme: „Nicht abfahren, nicht abfahren, die Zick gehört mir!“ Inzwischen spazierte besagtes Zicklein vergnügt unter dem Omnibus herum und ließ sich von dem ungeduldig aufheulenden Motor nicht beeindrucken. Die bereits angekündigte Besitzerin hatte endlich die Stelle des unfreiwilligen Aufenthaltes erreicht und brach behende unter den Wagen, um ihr Zicklein dem Leben zurückzugeben. Veratut schaute nun das Ferkelchen zu und raste plötzlicht querfeldein. Neues Gesetter und Geschrei. Der nachlässige kleine Hälter fing eine Ohrfeige und spürte hinterher. Aufgelöst stand die um ihr n Besitze kämpfende Hausbesitzerin am Rande des Weges und merkte nicht, als sich der Omnibus — bescheiden in einer Staubwolke verhüllt — davonmachte.

Zwei, drei Minuten latero der v n allen mit Mitgefühl verfolgte Zwischenfall gedauert. Zwei, drei Minuten vergaßen Menschen ihre Eile, ihre Arbeit und ihre Sorgen, weil ein Kraftfahrer ein junges Zickleinchen schonte.

Was bringt das Wochenende?

Wickrath. 90. Stiftungsfest des MGV 1861. Heute Festbankett mit Jubiläumsrede im Hotel Abels. Sonntag Festkonzert unter Mitwirkung des Jubiläumsvereins, des Wickrath Männergesangsvereins, Quartettvereins „Sanssouci“ Rheydt, des MGV „Sängerbund“ Rheydt, des MGV „Eintracht“ Odenkirchen, des Wickrath Kammerorchesters und des Kirchenchores von St. Antonius.

Hochneukirch. Der MGV „Euphonia“ veranstaltet Sonntag um 19 Uhr in Verbindung mit der Orchester-Gemeinschaft (Hochneukirch im Lokale Plüm ein Konzert.

Grevenbroich. Vollversammlung der Ortsvereinsung der Ostvertriebenen am Sonntag um 16 Uhr bei Bienenfeld. Film „Die Leistungen des deutschen Ostens“. Eichendorff-Gruppe wirkt mit. Aufklärung über Sterbegeldversicherung.

Korschbroich. Der MGV Cäcilia Korschbroich tritt am Sonntag um 20 Uhr im Saale Stiegels mit einem Konzert an die Öffentlichkeit. Der Pfarr-Cäciliaveren Böttgen wirkt mit.

Kapellen. Sonntag begehen die Spielzeuge des Tambourkorps ihr Stiftungsfest mit Festzug und Spielball.

Holtheim. Heute um 20 Uhr Vollversammlung der KG „Rot-Weiß“ bei Schornstein. Familienangehörige und Interessenten sind eingeladen. — Morgen 17 Uhr großes Werbekonzert des MGV „Sängerbund“ anlässlich des 67. Stiftungsfestes. Quartettverein „Vinea“ Neuß, Gesangsabteilung des Bahnbetriebswesens Neuß, der MGV „Männerchor“ Holthum und der Kirchenchor Holthum wirken mit. Ehrung der Gold- und Silberjubilare. Solist Chorknabe Weinforth von St. Dreikönigen Neuß.

Böttgen. Der Obst- und Gartenbauverein hat Sonntag um 16.30 Uhr bei Laumen eine Versammlung. Sprecher Kreisgartenbauinspektor Boenke.

Böttgen. Die Leinsscholar feiert heute im Saal der Ww. Trippel ihr fünftes Stiftungsfest.

Kagrat. Heute wird bei Motes die Operette „Im Reßl“ aufgeführt.

Rosellen. Der Sportklub veranstaltet Sonntag um 19 Uhr anlässlich der errungenen Meisterschaft im Saale Püll eine Aufstiegfeier.

Gohr. Das Tambourkorps „Konkordia“ feiert Sonntag das 31. Stiftungsfest.

Dornagen. Der Haus- und Grundbesitzerverein lädt zu einer Großversammlung am Sonntag in den Saal Meisen ein. Dr. Hesberg, Köln, spricht über „Hausbesitz im endgültigen Lastenausgleich“. Syndikus Haubrich, Köln, über „Um das Privatigentum am Hausbesitz in Gegenwart und Zukunft“.

Montag Gemeinderatsitzung

Gohr. Montag findet eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates um 19.30 Uhr im Lokale Bach statt. Tagesordnung: Vergebung von Arbeiten für die neue Schule, Bericht über die Wirtschaftsprüfung des Gemeindegewerkes, Reparatur der Motorspritze, Instandsetzung des Kirchweges von Gohr nach Broich.

Vorbereitungen zum Stiftungsfest

Gohr. Die erste Generalversammlung des Bürgervereins Gohr-Broich erfreute sich eines guten Besuches, der vom Vorsitzenden Adam Rippmann herzlich begrüßt wurde. Das vollständige Erscheinen dürfte zeichnen dafür sein, daß die Mitglieder treu zum Varen stehen. Die Kasse wurde geprüft und in Ordnung befunden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, am 6. Mai das Stiftungsfest zu feiern.

Gilbachdom vor der Vollendung

Große Sorgen bereitet der Turm — Am 6. Mai schon fertig?

Rommelskirchen. Seit einigen Monaten ist der Rohbau der kurz vor Kriegsende zerstörten Pfarrkirche vollendet. Die Innenausstattung, erritt dadurch eine Verzögerung, daß das Rhein-ländische Landesmuseum über drei Monate lang Ausgrabungen im Kircheninnern durchführte. Die Ergebnisse dieser Ausgrabungen rechtfertigen voll die Verzögerung der Vollendung der Kirche. Sie brachten die Grundmauern einer Kirche aus dem neunten Jahrhundert.

Spielplan M.Gladbach

UT: Lichter der Großstadt, Schauburg: Der Hauptmann von Kasselien, Capitol: Amber, Filmbüchse: Herzen im Sturm, Reichsadler: Späle, Soling, Krefeld und Duisburg, in der eine Abstimmung der gegenseitigen Interessen erreicht worden sein soll. Das Duisburger Projekt, das im Rahmen einer Verbundwirtschaft der vorerwähnten Städte — außer Neuß —

Kartoffeln: Die Preise sind Großhandelsendeinstände pro 50 kg. Frachtpartiat Köln ohne Sack, Gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Qualität, Sorte und Herkunft 4,2—4,4, Bona 5, Futterkartoffeln 3,00—3,20.

Hundeprüfung bei Regen und Sturm. Dornagen. Trotz schlechten Wetters hatte die vom Verein Deutsch-Drahthaar, Bezirksgruppe Niederrhein, ausgeschriebene Jugendveranlassung eine starke Beteiligung. Bei der Prüfung beteiligten sich 54 Hunde, die auf Spararbeit auf der Fährte nicht sichtlich Hasen, Suche im Feld und Nase vorstehen vor Hühnern geprüft wurden. 24 Richter sprachen ihr Urteil. Die Bezirksgruppe Niederrhein umfaßt unter anderem die Städte Köln, Aachen und Düsseldorf. Die Leitung der Prüfung hatte der Vorsitzende der Bezirksgruppe Niederrhein, Hergarten, der am Abend beim gemütlichen Beisammensein rund 200 Gäste begrüßen konnte. Infolge der witterbedingten Leistungen konnten nur fünf Preise vergeben werden. Aus dem Landkreis wurden die Hündin Hella vom Minnebruch, Besitzer und Führer Kreisjägermeister Kremer, Steinbrücker Hof bei Rommelskirchen, und das Tier von Jagdaufseher Krosch, Norf, Preisträger.

2000 Tauben auf „Ferienfahrt“

Kreis Grevenbroich. Die vorletzte Übungsreise vor Beginn der Preisflüge ging ab Brühl. Bei bestem Wetter und schönem Sonnenschein wurden mehr als 2000 Tauben aufgelassen. Wie der Blitz waren die Tauben wieder in ihren Schlag. Da sie mit starkem Rückenwind flogen, setzten sie weit über das Ziel hinaus ihren „Ferienflug“ fort.

549 DM für sich verbraucht

Grevenbroich. Einem Monteur aus Düsseldorf, der in Grevenbroich tätig ist, wurden 20 DM aus seiner Aktentasche, die er in einer unverschlossenen Kabine abgelegt hatte, gestohlen. Ein Vertreter aus Bielefeld, der für eine Grevenbroicher Firma tätig war, wurde ange-

Schirmgestelle aus Grevenbroich

Solinger Zweigbetrieb in der Kreistadt eröffnet — Zuerst Stundenlohn, später Akkord

Grevenbroich. Gestern wurde auf dem Gelände der Firma P. H. Blau GmbH an der von Goldammer-Straße ein neuer Betrieb eröffnet, der sich mit der Herstellung von Schirmgestellen aller Art beschäftigt. Das Hauptwerk liegt in Solingen. Der neue Grevenbroicher Betrieb versorgt aus Zweckmäßigkeitsgründen den Aachener Raum. Durch das Arbeitsamt wurden dem Werk dreißig junge Mädchen zugewiesen, die zunächst im Stundelohn arbeiten und später, wenn sie firm in den Nietarbeiten sind, im Akkord schafen werden. Eine Ausweitung des Grevenbroicher Betriebes ist vorerst nicht in Erwägung gezogen. Der Stammbetrieb in Solingen ist weit über 100 Jahre alt und beschäftigt 400 Menschen.

Ab gestern:

Grevenbroich. Gestern wurde auf dem Gelände der Firma P. H. Blau GmbH an der von Goldammer-Straße ein neuer Betrieb eröffnet, der sich mit der Herstellung von Schirmgestellen aller Art beschäftigt. Das Hauptwerk liegt in Solingen. Der neue Grevenbroicher Betrieb versorgt aus Zweckmäßigkeitsgründen den Aachener Raum. Durch das Arbeitsamt wurden dem Werk dreißig junge Mädchen zugewiesen, die zunächst im Stundelohn arbeiten und später, wenn sie firm in den Nietarbeiten sind, im Akkord schafen werden. Eine Ausweitung des Grevenbroicher Betriebes ist vorerst nicht in Erwägung gezogen. Der Stammbetrieb in Solingen ist weit über 100 Jahre alt und beschäftigt 400 Menschen.

Vier kleinere Betriebe haben sich in dem von der Stadt als Industriegebiet ausgewiesenen Gebiet niedergelassen. Ein weiteres Aufschließen dieses Gebietes setzt voraus, daß die

Firmen gute Anfahrtswege, Wasser, Strom und später Gas erhalten.

NGZ gratuliert

Giehn. Sonntag wird Katharina Cloeren geb. Brexer 93 Jahre alt.

Grevenbroich. Matthias Brings, im Stadteil Orken, Goethestraße Nr. 9, wird Montag 83 Jahre alt. — Im Stadteil Neuenhausen vollendet Dienstag Anna Schmitz geb. Krahwinkel, Hauptstraße Nr. 84, ihr 86. Lebensjahr.

Hemmerden. Wilhelm Fallbender, Plannenstr. Nr. 31, wird Sonntag 80 Jahre alt.

Sinsiedon. Montag feiert Albert Engelbrecht seinen 80. Geburtstag.

Wevelinghoven. Dietrich Gehlen, Mitinhaber der Firma Gehl, Gehlen, Sagerwerk, Wevelinghoven, feiert sein 60jähriges Arbeitsjubiläum. Die Belegschaft erwidert den Jubilar mit einem schönen Geschenk.

wir abseits?

den mitzumachen.
esfreunde finden,
in den Chor ein-
eines Tages mit
licht' treten, wer-
richtig gehandelt
O—Z.

richten

sdienst

Paul; Sonntag: Hl.
und gem. hl. Kom-
Parrjugend, 9 Kin-
10 Christenlehre und
Krankenwoche:
chentags hl. Messen
r. Schulmessen um 8
ür die Volksschule,
Samstag ab 15
reit: Heute Ausleihe
bis 12, für die Mit-
eueinstellung von 50
gendliche am näch-
sind willkommen.
Helfer, Heimabende
tags 17.30 Gruppe
Wegener. Mittwoch
erstag 17.30 Gruppe
Wegener. Freitag
de der neuen Mob-
i, 17.30 Gruppe Da-
Los 1 DM, Ziehung

sdienst

anst Hemmerden, 10
m, 11 Uhr Kinder-
20 Uhr Gottesdienst
erst Hülchrath. —
ddchenkreis, 20 Uhr
r älterer Mädchen-
irchendor.
Gottesdienst, 10 Uhr
5 Uhr Kinderpotes-
en Gottesdienst. —
dchenkreis, 20 Uhr
16 Uhr Frauenhilfe
nkreis. — Donners-
es Kirchchore.

raft

problem

genossenschaft für
tung übernommen
S. G. betonte, daß
die Schwierigkeit
Baumaterials und
entstanden seien,
ung verzögert ha-
undbuch noch nicht
ben worden seien.
ung getroffen wer-
rühens ausgezählt
uten fertiggestellt
ich um sieben Dop-
abschnitten begon-

gefälschte Aufträge
Waren veräußerte.
DM verwandte er
irevenbroich wurde
gezeigt.

nnamen

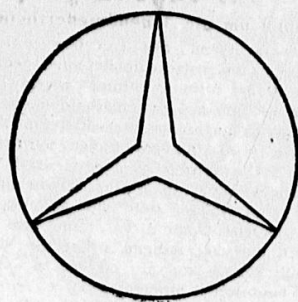
rich gibt es zwei
Bei der Tannen-
eine neue Straße in
straße um die neue
urgstraße.
er Siegers
veranstaltung der
von Willi Kohlen
ieden. Die auf ho-
merischen Darbie-
wirkung des Turn-
bei war der erste
behalten. Danach
Meisterleistungen.
nabteilung, Altür-
ch den Präses des
ruch Ueberreichung
olle Arbeit geehrt.

rtenzaun

blaue Kraftpostbus
Zons—Dormagen.
die Fahrgäste fest.
r sich hin und hupte
wanzbreite hätte er
ikäsehoch unter die
etgelaunt am rechten
te. Auf der anderen
jähriger Hütter flach
eifelnd schluchzend
n suchte.

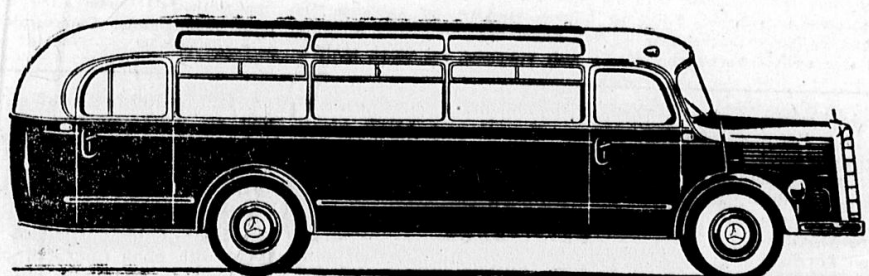
eld Hilfe in Gestalt
mit zerzausten Haa-
Ferkel zwischen den
en Vorwärtskommen
mit überschnappend
nicht abfahren, die
eu spazierte besagtes
Omnibus herum und
aufheulenden Motor
ts angekündigte Be-
le des unfreiwilligen
vach behende unter
dem Leben zurück-
nun das Ferkelchen
lein Neues Gezeier
ge kleine Hütter fing
hinterher. Aufgelöst
ämpfende Haustier-
es und merkte nicht,
bescheiden in einer
smachte.

er v. n allen mit Mit-
gedauert. Zwei, drei
en ihre Eile, ihre
ein Kraftfahrer ein
kapd



Mehr Leistung - weniger Kosten

das ist die Forderung, welche die Wirtschaft immer wieder stellt. Seit Jahr-
zehnten hat die Daimler-Benz Aktiengesellschaft durch die systematische
Entwicklung ihrer schnelllaufenden Diesel-Lastwagen dieser Forderung auf dem
Gebiet des Kraftverkehrs entsprochen und beispielgebende Erfolge erzielt.



TYP O 3500



TYP O 6600 H

3,5 Tonner, der neuzeitliche mittelstarke Lastkraftwagen mit der Rasse
und dem Temperament eines Personenwagens. Lebendiger elastischer
Sechszylinder-Dieselmotor von 90 PS effektiver Leistung an der Kupplung,
günstiges Leistungsgewicht, robuste Zuverlässigkeit, mit kurzem und lan-
gem Radstand. Ein Lastkraftwagen, der sich in ganz kurzer Zeit den
internationalen Markt erobert hat. In eineinhalb Jahren wurden weit über
10000 Fahrzeuge geliefert.

5 Tonner, der unter härtesten Betriebsbedingungen vieltausendfach be-
währte Lastwagen. Ein Pioniertyp des Mercedes-Benz-Vorkammer-Diesel-
Motors, Sechszylinder mit 112 PS effektiver Leistung an der Kupplung.
Fortschrittlich-zweckmäßig in der Bauart, unverwundlich, zuverlässig,
anspruchlos und immer betriebsbereit.

6,6 Tonner, ein schneller Schwerlastler modernster Konstruktion mit
außergewöhnlichen technischen Vorzügen. 145 PS Sechszylinder-Diesel-
Motor von besonderer Laufruhe, unempfindlich gegen Schwankungen
der Treibstoff-Qualität, progressiv wirkende Federung, 6-Gang-Klaue-
getriebe (6. Gang als echter Spar- und Schongang). Gesteigerter Komfort
für das Fahrpersonal. Ein sensationeller Erfolg.

Die Mercedes-Benz-Lastkraftwagen werden geliefert als Pritschenwagen,
Kipper und mit vielen zweckmäßigen Sonderaufbauten.

Omnibus O 3500, das schnelle, sparsame, fahrsichere und geräumige
Fahrzeug für alle Zwecke des privaten und behördlichen Personenverkehrs.

Omnibus O 6600 H, auf der Internationalen Automobilausstellung
in Frankfurt erstmals gezeigt, ein Pullmann-Omnibus mit quer im Heck
liegendem 145 PS Sechszylinder-Dieselmotor, eleganten Ganzstahl-Auf-
bauten für 56 Passagiere, vollendetem Fahrkomfort, z. B. Warmwasser-
Frischluftheizung, Torsionsstab-Stabilisatoren, elektrische Schaltung usw.

Omnibus O 6600, ein neues wirtschaftliches und schnelles Fahrzeug
mit einem 145 PS Sechszylinder-Dieselmotor. Ganzstahlkarosserie für
Überland- und Stadtverkehr, in verschiedenen Ausführungen.

Mercedes-Benz Dieselmotoren für stationäre und fahrbare
Kraftanlagen.

Jetzt in die Mercedes-Benz-Produktion übernommen:
Unimog, das fortschrittliche Universalgerät für Forst- und Landwirtschaft.

DAIMLER - BENZ AKTIENGESellschaft

Sensationelle Preise!

Sensationell, weil sie so niedrig sind
(eben richtige C&A-Preise)

Sensationell, weil trotzdem so viel an Qualität,
modischem Schnitt und Formen-
reichtum geboten wird.

Damen-Mäntel

reiche Auswahl, große Mengen

sportlich, einfarbig u. gemustert **nur 36⁵⁰**

flott, modisch, auch Hänger . . . **nur 46⁵⁰**

auch in den größten Weiten . . . **nur 56⁵⁰**

Importware **nur 76⁵⁰**

Kostüme

46⁵⁰ 56⁵⁰ 66⁵⁰ 76⁵⁰

Gehen Sie zu



DÜSSELDORF, SCHADOWSTRASSE 79-85

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN
FRANKFURT A.M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · W.-ELBERFELD · W.-BARMEN

Nachdruck verboten

Lie
Da
land
die h
bayern
rätsel
Als
cher
Der
Name
dabei
Mar
Gerda
Albert
Bern
Büttge
Fragen
merski
der, N
Flach
Josef
Neuf-
Johann
Neuf
Engelb
Josef
Heida
Frimme
Trude
Helen
Jakob
Narian
Kapelle
Somme
Adele
mersdo
Neuf
Hans-
Neuf
for, R
Neuf
Kensche
Amberg
Reitung
Wieder
bert ki
Kaurz
Wellen
Endber
lene H
Christa
hannes
magen
Franken
voigt
An
Me
die
der
wohl
Kind
mein
Räts
ganz
Di
rad
lich
alle
die
und
Bong
solle
ich d
seine
winn
Mit
matt, C
Ingrid
Neuf
Neuf
Hanni
Eisen
der, Ne
venbroi
Jone
Neuf, E
Neuf, L
Los, Ne
Frimme
dorf, G
magen
Kirdwe
Kießing
Ferber
Diesing
Neuf, S
Neuf, A
Kinen
Kuter
Irene Tei

Ein Schwatz mit dem Dorftrottel / Von Punsch

Er traf sie, als sie von einer Wiese kamen und zu ihrem Auto gingen. Es waren Vater, Mutter, Onkel, Tanten, das achtjährige Karlchen und die vierjährige Susie. Eine ganz nette Fuhre.

„Guten Tag“, sagte der Dorftrottel „Kleinen Ausflug gemacht?“

„Wie nun sieht“, sagte Vater.

„Guter Platz für ein Picknick, nicht wahr?“ „Ganz gut“, sagte Mutter.

„Gibt schlechtere“, sagte Onkel.

„Zu viele Dornen“, grüßte Tanten. „Meine Nyons sehen aus — ich weiß nicht wie.“

„Tut mir leid“, sagte der Mann vom Lande. „Ich muß sie mal ausrufen lassen, aber dann haben Sie dies Jahr keine Brombeeren, wissen Sie.“

„Gehört Ihnen diese Wiese?“

Der Dorftrottel nickte. Mutter nahm angriffsstark die Defensive auf.

„Fangen Sie jetzt nur nicht an und erzählen Sie uns, wir dürfen nicht hierher. Das ist jetzt alles anders. Verboten — wenn ich das schon höre!“

„Aber so beruhigen Sie sich doch“, besänftigte sie der Dorftrottel. „Mir macht es nichts aus, wenn Sie unter meinen Bäumen frühstücken, aber — ehem — würden Sie so nett sein und ihren Kindern sagen, sie möchten doch nicht immerzu auf der Pforte schaukeln?“

„Sie tun nichts Böses“, sagte Mutter.

„Nicht im geringsten“, erbot sich Onkel.

„Laßt ihnen doch den Spaß“, sagte Tanten. Vater schritt zur Tat.

„Karlchen! Susie! Geht von der Pforte weg. Ihr will's nicht haben.“

„Wer will's nicht haben?“ fragte Karlchen. Susie streckte die Zunge heraus.

„Wenn ihr nicht sofort gehorcht“, rief Vater, „gibt's nachher kein Eis.“

Die Disziplin war wiederhergestellt. Karlchen und Susie verschwanden aus dem Blickfeld. Die Pforte schlug noch ein Weilchen hin und her und blieb dann weit offen stehen.

„Was meinen Sie“, sagte der Dorftrottel, „ob sie die Pforte auch noch zumachen könnten?“

„Warum?“ sagte Onkel.

„Bilden komisch, wie?“ sagte Vater.

„Gar nicht beachten“, sagte Mutter.

„Warum machen Sie nicht selbst die Pforte zu?“ sagte Tanten.

„Wer eine Tür aufmacht, macht sie auch wieder zu. Das ist Sitte auf dem Lande“, erklärte der Dorftrottel.

Die Pforte schwankte im Winde hin und her.

„Müssen Sie denn wirklich alle Weidenkätzchen und Schlüsselblumen mitnehmen?“ fragte der Dorftrottel.

„Haben Sie was dagegen?“ fragte Mutter.

„Jedermann hat ein Recht auf wilde Blumen“, sagte Vater, „auch die Städter. Gehören jedermann, die Blumen. Ebenso wie die Luft. Sie verstehen mich doch?“

Der Dorftrottel schüttelte den Kopf.

„Haben Sie das drüben Ihr Picknick gehabt?“ fragte er und zeigte auf ein verwildertes Gebiet.

„Jawohl“, sagte Vater. „Und?“

„Sie haben Ihre Zeitungen liegenlassen“, sagte der Dorftrottel sanft.

„Darin hatten wir unser Futter eingewickelt“, sagte Tanten. „Wir brauchen sie nicht mehr.“

„So? Und wer soll dort aufräumen?“

„Mir schimppe.“

„Es scheint so, als ob Sie auch etwas — ehem — Futter zurückgelassen haben.“

„Nur ein paar Bananenschalen und sowas“, sagte Mutter.

„Und Sie haben einen Teller zerbrochen.“

„Das war Karlchen“, erklärte Mutter. „Ich habe ihm gesagt, er sollte ihn wegwerfen. Können ihn doch nicht mehr gebrauchen. Auch die Flaschen nicht. — Niemand zahlt heute noch für leere Flaschen. Können wir ebensogut liegenlassen.“

„Wollen doch das ganze Gerümpel nicht im Wagen haben“, sagte Tanten.

„Nun kommt schon“, sagte Mutter. „Ich habe keine Lust, hier noch lange herumzutroteln. Wo sind denn nun wieder die Kinder?“

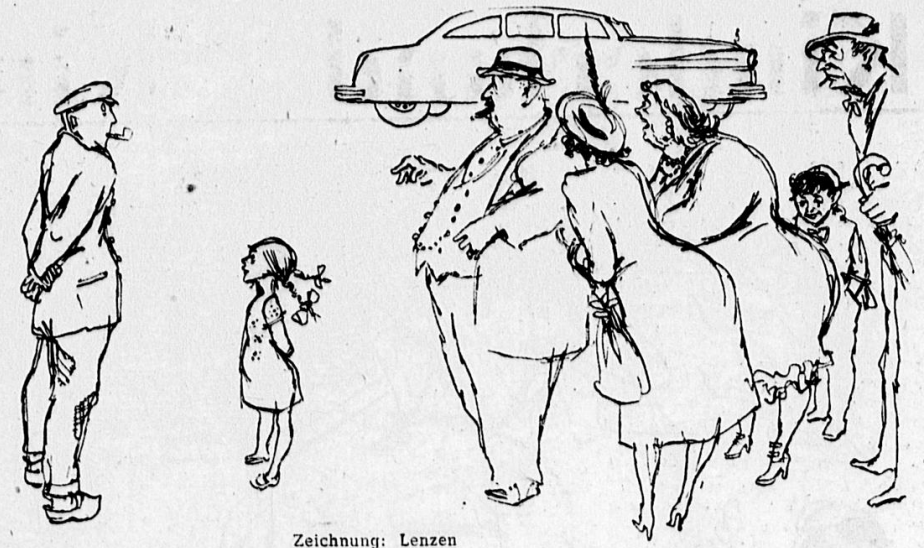
„Sie gingen geschlossen zum Wagen.“

„Oh, guck mal“, sagte Karlchen. „Guck mal, der Reifen hat Plattfuß!“

„Sagte Onkel. „Da wird doch der Hund in der Pfanne verrückt!“

„Heh, was soll das heißen?“ sagte Vater.

Der Dorftrottel hatte die Ellbogen auf die Pforte und das Gesicht in die Hände gestützt. „Jedermann kann sich von überall Luft holen“, sagte er. „Gehört jedermann. Allgemeingut. Die wilden Blumen. Sie verstehen mich doch?“



Zeichnung: Lenzen

Simone und Sabine / Von Hansjürgen Weidlich

Simone ist anderthalb Jahre alt. Sie tobt in ihrem Laufstall und führt unverständliche Reden. Sie spricht mit ihren Spielsachen, mit uns, erzählt lange Geschichten, wir hören zu, aber alles, was sie sagt, verstehen wir noch nicht. Ein paar Laute und Silben freilich verstehen wir. So wissen wir, daß „El-el“ bedeutet: lieb sein, streicheln, Gutes tun. — Es umschließt alle Zärtlichkeiten, deren sie fähig ist.

Simone ist nicht unser eigenes Kind; wir haben sie nur vorübergehend in Pflege. Auch Sabine ist nicht unser eigenes Kind, und auch sie war bei uns nur, während ihre Eltern verreist waren.

Simone ist acht Jahre alt. Sie leidet an epileptischen Anfällen, die vermutlich eine Folge der Kriegserlebnisse sind. Diese Anfälle, wenn auch in letzter Zeit nur noch kurz und schwach, beginnen mit einem lauten schrillen Schrei, der kein menschlicher Schrei

mehr ist, sondern der gequälte Schrei der ihres Bewußtseins beraubten Kreatur.

Sabine weiß von ihrer Krankheit, sie weiß, daß sie manchmal mitten im Spiel oder während des Schlummertrichters fortgewesen ist, und da sie sich nicht erinnern kann, wo sie war, geniert sie sich dieses „Fortseins“ und meldet darum andere Kinder — wie leider auch die anderen Kinder sie meiden.

Simone aber war, als Sabine zu uns kam, sofort mit ihr gut Freund. Bienta nannte sie Sabine, und Bienta mußte mit ihr spielen und tat es gern. Oft stieg Sabine zu Simone in den Laufstall und spielte mit ihr, wie eigentlich nur eine Mutter mit ihrem Kind spielen kann. Wenn abends Simone früher als Sabine zu Bett gebracht wurde, winkte Simone mit zärtlichem Lächeln ihr einen Gute-Nacht-Gruß zu: „Nana, Bienta!“

Da kamen wieder die Tage der Anfälle. Wir sagten Sabine, sie habe Fieber, und sie könne nicht in die Schule, sie müsse zu Hause bleiben. Sie wußte wohl, was mit ihr war, und sie blieb gern, nur wollte sie nicht im Bett bleiben. Diesen Wunsch mußten wir ihr erfüllen, um ihr keinen Anlaß zu einer Gemütsregung zu geben, und so lag sie, mit im Wohnzimmer, auf der Couch. Simone stand hinter dem Gitter ihres Laufstalls, streckte die Hände nach Sabine aus und rief: „Bienta! Bienta! Bienta!“

Verlegen lächelte Sabine ihr zu, und wir sagten eindringlich zu Simone: Bienta sei krank und brauche Ruhe. Da stand Simone still am Gitter, schloß den Mund fest und sah schweigend zu Sabine hin. Dann wandte sie sich ihren Spielsachen zu und spielte, vor sich hin erzählend, allein. Plötzlich war der Schrei da, dieser furchtbare Schrei. Meine Frau war sofort bei Sabine und hielt sie fest. Ich kniete schnell neben den Laufstall, um Simone abzulenken.

Aber wie uns, so hatte der Schrei auch Simone durchdrungen. Sie war jäh von ihren Spielsachen hochgerissen, sah in die Richtung, aus der sie der Schrei getroffen hatte, sah meine Frau über Sabine gebeugt, rannte gegen das Gitter des Laufstalls, versuchte hinauszuklettern, mit der einen Hand hielt sie sich fest, die andere streckte sie über das Gitter, winkte und rief — mit so liebevoller, rüttiger Stimme, wie ich sie bei einem kleinen Kind für unmöglich gehalten hätte — „El-el, Bienta! El-el, Bienta! el-el!“

Auch als der Anfall bereits vorüber war, blieb sie noch am Gitter, sah zu Sabine hin und rief zärtlich: „Bienta! Bienta! El-el!“

Wer war es, der dies rief? War es Simone? Es war der Mensch. Der Mensch! So kommt er in die Welt. Was wußte Simone von dem Todesschrei, bevor sie ihn hörte — und doch erkannte sie ihn sofort. Und bedenkenlos verließ sie ihre kleine eigene Welt, verließ sich selbst, und war nun von dem einen Drang erfüllt: zu helfen, dem beizustehen, der in Not war.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Das kleine Menschenkind Simone — mich hat es mit unserer ganzen verkorkten Menschheit versöhnt.

Es muß wohl doch so sein, wie es in der Bibel steht: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde.“

Keimfreie Säuglingspflege

Von Walter Floote

Lilith war immer ein modernes Mädchen gewesen. Sie wurde dann eine moderne Frau, und ein Jahr darauf eine moderne junge Mutter.

Und so wurden denn auch die modernsten medizinischen Erfahrungen benutzt, um das kleine Lilith-Baby vor den Gefahren zu schützen, denen man in der barbarischen, unwissenden Vergangenheit die Kinder ausgesetzt hatte. Besucher wurden überhaupt nicht zugelassen, und wenn einmal einer der Großeltern sich erdreisten seinen Weg zum Kinderbettchen bahnte, so durfte er sich nur zu dem kleinen Enkel herunterbeugen und ihn betrachten, wenn er sich vorher eine Gazebinde — antiseptisch präpariert natürlich — vor das Gesicht hatte binden lassen.

Kein Wunder, daß Lilith bald von allen Bekannten und Verwandten mit dem Ehrennamen „Bakterienfeind Nr. 1“ belegt wurde.

Das konnte sie aber nicht abhalten, ihren leidenschaftlichen Kampf gegen alle nur möglichen Seuchenherde fortzusetzen. Eines Tages äußerte sie in einem Kaffeegesellschaft mit empörter Stimme, daß sie es direkt mit Schanden und Entsetzen sähe, wie leichtsinnig manche Eltern ihre Kinder den Gefahren der Umwelt preisgaben: wenn es nach ihr ginge, müßten solche Väter und Mütter einfach als Verbrecher abgestraft werden.

Das starke Wort bewirkte eine befremdete Stille, denn die Mehrzahl der anwesenden Damen waren glückliche Mütter gesunder Kinder.

Der Materialist

In Weißbräunland lebt Wladimir Tocholski und genießt den Ruf eines weisen Mannes. „Genossen“, spricht er eines Tages, „über unser Dorf wird ein großes Unglück kommen. Aber wir können es abwenden. Ich habe die Steine im Steinbruch besprochen. Nehmt sie und klopft sie in diesen heiligen Boden, damit das Unglück abgewendet wird.“

Ein Reisender aus dem zivilisierten Westen hört das.

„Warum machen Sie den Unsinn, Tocholski?“

„Gar kein Unsinn, Genosse. meinen Herr will ich gepläpelt haben!“ LK

„Selbsterkenntnis“

Ein kleiner, aber kräftiger Specht kreiste über dem Wald und suchte einen Baum, woran er picken könnte. Eingebildet, wie er war, suchte er sich den dicksten Baum aus, den finden konnte. Er hatte aber gerade zum erstenmal zaghaft daran gepickt, als ein Blitz niederfuhr und den Baumstamm traf. Holz zersplitterte, flammende Rindenstücke flogen umher, und mit einem ohrenbetäubenden Krachen stürzte der Baum zu Boden.

Der kleine Specht blinzelte den Staub aus seinen Augen und rief:

„Donnerwetter! Mir scheint, ich habe meine Kraft doch unterschätzt!“

Am Fenster stand die Marie. Es hätte sich eine Leere zwischen uns und dem weinenden Mädchen gebildet, die wie ein Graben war. Sie hatte nie recht zu uns gehört, diese fast Zwanzigjährige, die vor einem Jahr in unsere Klasse gesetzt worden war, weil sie das Reifezeugnis nachmachen wollte. „Um einen besseren Beruf ergreifen zu können“, wie sie sagte. Marusch, unsere Anführerin, taufte sie daraufhin sofort „die Berufene“. Spott treibt den tiefsten Keil.



Zeichnung: Neupert

Niemand suchte den Weg zum Herzen der Marie. Sie trug spießige Kleider, hatte stets fettige Haare und noch nach billigstem Parfüm. Das einzige, was uns Sechzehnjährige an ihr interessierte, war ihr Verehrer. Ein erwachsener Mann, ein Posamentenmacher aus der Stadt, Witwer. Zweimal schon hatten wir ihn an der

Ecke stehen sehen, wenn die Schule aus war. Obendrein hieß er Emil. Marusch schätzte nach dieser Entdeckung seinen Namen, nebst einem mächtigen Herzen, in Maries Bank. Das Mädchen dachte mit einem biblisch sanften Dulderblick, dem wir nicht trauten und der uns rebellisch machte. Sie beklagte sich nicht, auch damals nicht, als wir ihr alberne Strickstücke aufgezogen hatten und sie nur noch ein Wollknäuel auf dem Garderobenhaken vorfand. Vor jeder Klassenarbeit bot sie uns Bonbons an, die niemand nahm, und hoffte vergeblich auf unsere Hilfe. „Alberne Gänse“, sollte die Marie von uns zur Pedellfrau gesagt haben. Mathematik Vier. Englisch Vier. sie würde es nicht schaffen — und wir würden sie los!

Wir sahen mittelmäßig zu, wenn sie sich beim Turnen in ihrem altmodischen Anzug lächerlich machte und jeden Sprung verpatzte. Eines morgens erhielten wir alle ein Probandenbüchlein: „Gegen Unfälle aller Art.“ Es besaß viele bunte Abbildungen, deren heimliches Bezeichnen während des Unterrichts uns bereits ein Rätsel aufgab. Die anderen schrieben, Deutschlehrers eingetragene Hefen, plötzlich schrie die Marusch auf. Ihr Zehnmarkschein sei weg! Ihr Geburtstagsgeschenk! Sie habe ihn nach dem Unterricht zur Sparkasse bringen wollen und in der Mappe gehabt. Noch vor einer Stunde. Marusch saß neben der Marie. Unser Lehrer behielt uns daraufhin nach dem Unterricht in der Klasse zurück und sammelte unsere Schulbücher ein. In einer Ecke fand indessen unter uns Mädchen eine Liebesvisitation statt. Jede war mit dieser salomonischen Anordnung einverstanden, nur die Marie beehrte heftig fort. Sie behauptete, einen Zug nicht versäumen zu dürfen. Wir blickten uns velsägend an. Alle Bankräuber waren fortgerückt. Nichts. Unser Lehrer durchsuchte die Mappen und zog dabei aus einem der bunten Propagandahefchen den verschwundenen Schein. Das Hefchen hatte in einer gelben Mappe gesteckt — wem diese Mappe gehörte? „Der Marie!“ schrien wir alle. Schluchzend wehrte sich das Mädchen gegen

den Verdacht. Sie beschimpfte uns giftig keine Sanftmut hält ewiglich.

„Mäßen Sie sich, Marie. Sie sehen ja wohl, daß Leugnen hier nichts mehr nützt. Wir werden Ihre Mutter benachrichtigen“, sagte unser Lehrer. Marie floh aus Fenster. Ich gehe ins Wasser“, schrie sie. In diesem Augenblick löste sich ihr Haarknoten auf lichterliche Weise und löste jegliches Mitleid. Marusch nahm ihr Geld, a — sie triumphierte nicht. Den ganzen Tag über erschien sie uns bedrückt, und als am nächsten Morgen die Mutter der Marie in unsere Klasse trat und angstvoll nach dem Verbleib ihrer Tochter fragte, schlug unsere Marusch die Hände vors Gesicht. Stumm wies sie dann ihr gestern erhaltenes Werbehelflein vor: auf Seite zehn stand, in Maries gezierter Schrift geschrieben, „Emil“, und ein Kranz Blumen war um den geliebten Namen gemalt. Die Banknachbarinnen hatten also versehentlich ihr Hefte verkauft! Marie war keine Diebin. Die vorsehentliche Marusch schluchzte. Sie habe es gestern schon entdeckt, aber ... oh Gott, ob die arme Marie am Ende wirklich ins Wasser gegangen sei, ob sie gar schon dem Meer zu triebe? Marusch und ich erhielten die Erlaubnis, sofort die Marie suchen zu dürfen.

Wir rannten zum Posamentenmacher Emil — und fanden unsere Mitschülerin, wie sie soeben vier Spiegel in die Pfanne schlug. Lächelnd stand sie sofort bei Emil. Zuluft gesucht zu haben und ihn sehr zu lieben. Marusch stammelte ihre Entschuldigung. Emil rauchte grinsend. Marie war nun turnhoch überlegen. Sie klappte Seite zehn des Propagandahefes schleunigst zu, denn sie wußte bereits, daß man nichts übertreiben soll, auch Geständnisse nicht.

Als wir, wenige Wochen später dann, unsere Prüfung ablegten, heiratete die Marie ihren Emil. Und als wir, drei Jahre später, immer noch Schülerinnen — die kleine Stadt verließen, um auf die Universität zu gehen, besaß die rundlich gewordene Marie schon zwei prächtige Kinder und hatte sich längst in ihrem besseren Beruf bewährt.

Sieben Tage NWDR / Die Programmorschau

Die besten Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Die erste Stunde — 5.45 Nachrichten, Wetterbericht — 5.50 Marktansicht — 6.00 Frühmusik — 6.40 Gymnastik — 6.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.50 Morgenandacht — 7.45 Nachrichten aus Westdeutschland, Wettervorhersage — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 8.00 Das 5-Minuten-Lexikon — 8.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 8.50 Nachrichten aus Norddeutschland — 8.55 Sprechstunde, Ratschläge fürs Haus — 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Presseschau — 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten — 13.20 Musik im Mittel — 13.50 Suchdienst — 15.30 Kursteil — 16.50 Wirtschaftsfunk — 17.00 Nachrichten — 19.00 Echo des Tages — 19.45 Nachrichten, Wettervorhersage, Kommentar — 22.15 und 24.00 Nachrichten — 0.15 Berlin am Mikrophon — 1.00 (sonstags 2.00) Sendeschluß.

Sonntag, 22. April

8.00 Orgelmusik. 8.30 Lebensweisheit. 9.00 Katholischer Gottesdienst. 10.00 Kammermusik. 10.30 Die stille Stunde. 11.00 Hans Bund spielt. 11.45 Kirchliche Nachrichten. 14.00 Kinderfunk. 14.30 Aus neuen Büchern. 15.00 Was ihr wollt. 16.00 Der Hörer hat das Wort. 17.00 Die Sportreportage. 17.30 Melodische Rhythmen. 18.00 Das Meisterwerk. Singenie A-dur (KV. 201) von Wolfgang Amadeus Mozart. 18.25 Franz Schubert. 18.45 Gedanken zur Zeit. 19.00 Die Woche im Paravent. 19.30 Sportmeldungen. 20.00 Wer hört, gewinnt. 21.30 Jedem etwas — allen vieles. Ein buntes musikalisches Hörspiel. 22.25 Sportmeldungen. 22.45 Tanzmusik. 23.15 Melodie zur Mitternacht. 23.55 Zur Nacht. 0.10 Im Quartier. 0.30 Georg Haentzschel.

Montag, 23. April

8.05 Melodien am Morgen. 10.30 Musik am Vormittag. 14.00 Schulfunk. (Wiederholung der Sendung von 9.00). 15.40 Unterhaltungskonzert. 16.30 Melodische Rhythmen. 17.05 Franz Schubert. 17.35 Lupo und Brennpas. 17.45 Lebendiges Wissen. 18.00 Gut geleunt. 18.50 Die Frau in unserer Zeit. 20.05 Sinfoniekonzert. 21.45 Wetterleuchten über Asien. 22.30 Zur Nacht. 22.40 Treffpunkt hier und heute. 23.30 Musik zur späten Stunde. 0.35 Frank Folken und sein Orchester.

Dienstag, 24. April

8.05 Fang's frühlich an. 10.30 Musik am Vormittag. 14.00 Schulfunk. Wiederholung der Sendung von 9.00. 15.40 Musik aus aller Welt. 16.20 Kinderfunk. 17.05 Max Rottling. Ein Spiel für fünf Bläser. op. 20 (1924). 17.20 Kammermusik. 17.45 Lebendiges Wissen. 18.00 Musik vom Feierabend. 18.50 Wirtschaftsfunk der Woche. 20.05 Köln bittet

zum Tanz. 21.15 Von nah und fern. 21.30 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank. 22.30 Zur Nacht. 22.40 Nachtprogramm. 0.35 Das Orchester Percy Feild.

Mittwoch, 25. April

8.05 Jedem das seine. 10.30 Kleine Klavierstücke. 14.00 Schulfunk. (Wiederholung der Sendung von 9.00). 15.40 Orchesterkonzert. 16.20 Filmmusik aus aller Welt. 17.05 Johannes Brahms. Sonate fis-moll, op. 2 für Klavier. 17.35 Berliner Kulturspiegel. 17.45 Das Buch. 18.00 Orchesterkonzert. 18.50 Junge Generation. 20.05 Wie es euch gefällt. 21.00 Schlagerparade. 21.30 Politisches Forum. 22.30 Zur Nacht. 22.40 Nachtprogramm. 0.35 Tanzmusik.

Donnerstag, 26. April

8.05 Beschwingter Klang. 10.30 Kleines Vortragskonzert. 14.00 Schulfunk. (Wiederholung der Sendung von 9.00). 15.40 Operettenkonzert. 16.20 Kinderfunk. 17.05 Kammermusik. 17.45 Lebendiges Wissen. 18.00 Soeben erschienen. 18.50 Die Frau in unserer Zeit. 20.05 Hüb. Die Geschichte eines armen Mannes von Joseph Roth. 22.10 Rundfunk-Kommunikation. 22.30 Zur Nacht. 22.40 Tanzmusik. 23.15 Von neuer Musik. 0.35 Tanzmusik.

Freitag, 27. April

8.05 Publikumslied. 8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel. 10.30 Musik am Vormittag. 14.00 Schulfunk. (Wiederholung der Sendung von 9.00). 15.40 Das Hamburger Radio-Tangoorchester. 16.35 Für Schule und Elternhaus. 17.05 Klaviermusik. 17.35 Westdeutscher Kulturspiegel. 17.45 Lebendiges Wissen. 18.00 Und jetzt ist Feierabend. 18.50 Schallbild. 19.00 Hüb. Heiterkeit macht Schule. Am Katheder: Werner Finck. 7. Folge. 20.39 Orgel-

konzert. 21.45 So geht es nicht weiter. Neue Wege zur Behebung der Berufsnot der Jugend. 22.30 Zur Nacht. 22.40 Orchesterkonzert. 23.30 Musik vom Mitternacht. 0.35 Johnny Green. Ein amerikanischer Filmmusikkomponist.

Samstag, 28. April

8.05 Frohe Fahrt ins Wochenende. 10.30 Kleine Welt der Kinder. 14.00 Gute Bekannte im neuen Gewande. 15.00 Der Zauberberg. 15.30 Chormusik. 16.00 Der frühe Samstagsnachmittag. 16.00 Aus der Welt der Arbeit. 18.30 Volkslieder und Volkskinder. 18.55 Glocken und Chor. 19.20 Von Woche zu Woche. 20.05 Hallo London! 21.00 Wir tanzen auf zwei Hochzeiten. 22.00 Sportvorlesung. 22.25 Maurice Ravel. 22.50 Zur Nacht. 23.00 Melodie und Rhythmus. 0.10 Tanz nach Mitternacht. 1.00 Rhythmus der Welt.

UKW-Programm

22. April: 9.00 Johann Sebastian Bach. 9.30 Es singt und klingt zur Morgenstunde. 10.00 Unterhaltungskonzert. 11.00 „Der Philosoph über das schöne Geschlecht“. 13.50 Musik nach Tisch. 15.00 Kleines Kammerkonzert. 15.30 Kinderfunk. 16.00 Sport. 17.00 Tanzzeit. 18.00 Sport. 19.00 Was darf es sein? 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Aus Konzert und Oper. 22.00 Sport. 22.15 Kleine Orchestermusik.

23. April: 9.25 Waldhornklang. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Vergnügt und heiter. 11.30 Werke russischer Meister. I. Michael Glinka. 2. Alexander Borodin. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Wiener Lied und Tanz. 17.30 Sergei Prokofjew. 18.10 Unterhaltungskonzert. 18.45 Der Nachbar im Westen. 19.00 Auf ein Wort. 19.05 Die tonende Palette. 19.45 Männerchor singen. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Eins zum andern! 22.45 Sport.

24. April: 9.00 Kammermusik. 9.25 Orgelmusik. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Klänge aus der Schweiz. 11.30 Orchesterkonzert. 16.00 Ein kleines Kapitel mit Kompositionen von Peter Tschaikowsky. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Tänzerische Skizzen. 17.30 Volksmusik vom Feierabend. 18.10 Franz Schubert. 18.45 Wie hört man UKW? 19.05 Ein frohes Lied zur Abendstunde. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Das deutsche Lied. 21.30 Der Schatz auf dem Dreieck. 22.00 Wir spielen. Sie tanzen!

25. April: 9.00 Frühlingslieder. 9.25 Geistliche Chor- und Orchestermusik. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Kleine Klavierstücke. 11.00 Ja, wenn die Musik nicht wäre! 16.00 Ein kleines Konzert. 16.50 Ein

kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Zwischen Ernst und heiter. 17.30 Adalbert Luckowski dirigiert. 18.10 Klaviermusik. 18.45 Für Schule und Elternhaus. 19.05 Die Abendmelodie. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Sinfoniekonzert. 22.00 Der hohle Zaun.

26. April: 9.00 Lieder und Klaviermusik von Max Reger. 9.25 Bayerische Volksmusik. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Es spielt die Streichergesellschaft Franz Deuber. 11.00 Vergnügt und heiter. 11.30 Anton Dvorak. 16.00 Kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Bunte Welt der Musik. 17.30 Harmonikspiel. 18.10 Alte Kammermusik. 18.45 Rund um den Sport. 19.05 Wilfried Krüger spielt. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Leichte Kost. 21.30 Triumph der Medizin. 22.00 Hans Bund spielt. 22.15 Das Streichquartett.

27. April: 9.00 Musik am Morgen. 9.45 Kammermusik. 10.10 Chormusik. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Und zwischendurch Musik! 11.30 Wolfgang Amadeus Mozart. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Alle Vögel sind schon da. 18.10 Zeitgenössische Klaviermusik. 18.45 Gerhard Hauptmanns „letzte Tage. 19.05 Beschwingte Melodien zum Feierabend. 19.45 Männerchor singen. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Der Brückenbauer. 22.00 Tanzmusik.

28. April: 9.00 Hans Bund spielt. 9.45 Kammermusik. 10.10 Laßt uns singen und musizieren. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Aus Operetten und Tonfilmen. 14.00 Operettenmelodien. 14.45 Es singt und klingt zur Frühstunde. 15.15 Orchesterkonzert. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Musik an zwei Klavieren. 17.00 Vater und Tochter. 18.00 Achtung! Aufnahme! 18.30 Sport. 19.05 Bekannt und beliebt. 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Musik erklängt. 22.00 Der Herr Alexander. 22.30 Tanz am Wochenende. 23.05 Bitte vormerken. 23.30 Musik zum Träumen.

Von allem das Beste

Aus verschiedenen Sendeprogrammen

22. 4. 8.15 RIAS: Evtl. Morgenfeier mit „Kadett Winslow von T. Rattigan“. 18.45 NWDR: Ist Idealismus unseligemäßig (Heinz Steinberg). 23. 4. 20.45 München: Das Ballett (Hörbild). 21.45 NWDR: Wetterleuchten über Asien (Erwin Wicker). 22.15 Bremen: Über das Sprachkloß (Heddersgropen Viettel). 22.30 Süd: „Stunde Neu Wege der franz. Soziologie (Hans Naumann).“

24. 4. 20.30 Südwestfunk: Hörsp. „Protokolle der Familie F.“ (Hilf). 22.15 Frankfurt: Labour-England (Abendstudio-Sendung). 22.45 München: Die imaginäre Ordnung (Dr. Weymann-Weyhe).

25. 4. 20.05 Stuttgart: Hörsp. „Nachgespräche“ von Christian Bock. 20.45 RIAS: Hörsp. „Fährten“ von Ferdinand Bruckner. 21.15 Bremen: Hörsp. „Niemand hat größere Liebe“ von B. Tor Weyden.

26. 4. 20.05 NWDR: Hörsp. „Hüb.“ nach Joseph Roth. 20.20 Saarbrücken: Hörsp. „Die Tür des Sire Melitroit“ von F. Lachner. 21.30 München: Der Unternehmer — Eine kritische Untersuchung.

27. 4. 20.00 München: Hörsp. „Hamlet“ von Shakespeare. 20.05 NWDR: Heiterkeit macht Schule (7) von Werner Finck.

28. 4. 21.00 NWDR/Beromünster: Gemeinschaftssendung: Zwei Hochzeiten — eine Feier.“

„Das Tor zum Frieden“

Im Künstlerhauskino Wien und im Mozart-Theater Salzburg erlebte der Großfilm der Lambach-Filmproduktion „Das Tor zum Frieden“ seine Uraufführung. Die Schirmherrschaft der Premiere in Wien hatten Kardinal Erzbischof Innitzer und Bundeskanzler Leopold Figl, in Salzburg Fürstbischof Rohrer übernahmen. Die festliche Premiere dieses ungewöhnlichen Filmwerkes wurde ein großer Erfolg. Das Publikum zeigte sich bei den dramatischen Höhepunkten äußerst bewegt. Spaltenlange begeisterte Kritiken in den führenden Blättern aller Richtungen bezeichnen den Film als ein Meisterwerk subtiler Regie und echter Darstellungskunst. Der Regisseur Wolfgang Lieben-einer, Hilde Krühl, Paul Hartmann und Walter Ladengast werden in den Besprechungen besonders hervorgehoben. Der Entstehungsgeschichte des Films und seiner Schöpferin Leopoldine Kytky, die das Drehbuch schrieb und die Gesamtleitung innehatte, wird breiter Raum eingeräumt. Gebot wird vor allem auch die dramatische Funktion der Musik innerhalb der Handlung und das wehelohe Marienliedmotiv, von Professor Bert Rudolf komponiert. Man schreibt von einer richtungweisenden Tat auf dem Gebiet der Filmkunst. Der Ring-Film-Führer bringt den Film am 27. April in den führenden Häusern der Bundesrepublik heraus.

Zur Entlastung des Leiters des Lohnbüros

Lohnbuchhalter

der mit neuzeitigem Lohnabrechnungswesen vollkommen vertraut ist
Bedingung: erste, energische, zielklare Arbeitskraft. Alter bis 35 Jahre.
Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften u. H. 5370 an Rheinische Post, M.Gladbach.

Führende Textilmaschinen-Fabrik

am linken Niederrhein sucht tüchtigen, jüngeren

Auslands-korrespondenten

für spanischen und französischen Briefwechsel.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften u. H. 5370 an Rheinische Post, M.Gladbach.

Wollumtausch!

Sport-Wolle, farbige, Pland gegen Pland! Für Ihre weißen, braunen oder schwarzen - gewaschenen - Rohwolle erhalten Sie zur Auswahl reine Handstrickwolle, auch Socken, Wolldecken, Tücher und Steppdecken. Achten Sie auf unsere Umtauschtag und Annahmestellen. Umtausch jederzeit, auch im Hause. Spinnerei und Weberei Klopfer & Co. GmbH, Kamp-Lintfort, Moerser Str. 74, Ruf 430.

Wir suchen eine jüngere weibliche Bürokräft

für Buchhaltung und Spedition zum baldigen Eintritt. Schriftliche Bewerbung erbeten an: Rheinufer-Gesellschaft für Schifffahrt, Spedition und Lager m.b.H., Neuß, Zollhafen 1.

Bekannter Bremer Kaffeevertrieb

sucht weitere Verbindung zu Kaffeeverkäufern an Private Cafés usw.
Nur zuverlässige

Damen und Herren

kommen in Frage, Führerschein annehmen.
Zuschreiben mit kurzem Lebenslauf an F. Lüsse, Bremen 8, Postfach 2084.

Speditions-fachmann

für den Außendienst von groß. international. Speditionen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. H. 5370 an Rheinische Post, M.Gladbach.

Antiker Frankfurter Schreibstisch

gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. 4888 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Seriöse Herren (Damen)

als Bezirksvertreter in Nordrhein-Westfalen gesucht. Konsumartikel als Schläger, Aufbau gut. Existenz, Angebote m. Lebenslauf u. PD 2109/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Suche per sofort eine zuverlässige Hausangestellte

Handlung u. hoh. Lohn zugesichert. Es wollen sich nur solche melden, die bereits in einem anderen Haushalt tätig waren. Die Zimmer mit Heizung. Angebote mit Zeugnisabschriften u. PD 2109/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Im richtigen Einkauf liegt es!

Wir bieten Ihnen günstige Einkaufspreise und ein reichhaltiges Sortiment in:

Damen-Strümpfen

(Nylon - Perlon - K.S. mit Perlon - K.S.)

Damen- und Kindersocken

(weiß und bunt in allen Größen)

Kniestrümpfen Herren-Socken

MAIN-TEXTILE GmbH, Frankfurt M., Eichenheimer Landstraße 26, Tel. 5 69 31. Import Großhandel Export

Perfekte Wirt-schafflerin od. Köchin

für gepflegten Haushalt in besond. schöner Wohnlage. GESUCHT.

Alter bis ca. 35 Jahre. Christliche Einstellung. Offerten erbeten mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter N. H. 7347 an:

SCHATTZANNONEN, DUISBURG, Hindenburgstraße 28.

Mädchen

das in der Küche bestens erfahren ist und etwas Hausarbeit mit übernimmt. Erstmaliges Vorstellen in Nord- u. Südwestland für den Platz Düsseldorf und Umgebung. Für die rhein. Industriebezirke gesucht.

Angebote mit Gehaltsantrag und frühestem Eintrittstermin unter PD 2131/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Nebenverdienst: Kaffee an Priv. u. Angl. Kaffeeimport, Hamburg/DU.

Regierungs-inspektor-Anw.

Heimkehrer, 36 Jahre, hoh. Handl. schule, engl. in Wort und Schrift, franz. Schulkenntnis, steno, Maschin. sucht passende, ausführende Stellung, auch durch Ehearbeit. PD 5422 Rhein. Post, Düsseldorf.

Hamburger Chem. Fabrik sucht für

Regierungschemiker Düsseldorf

Vertreter

Nur in Drogerien und Apotheken bestens eingeführte Herren, mögl. mit Wagen, wollen sich melden u. PD 2063/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Hessischer und Rheinisch-Westfälischer Diakonieverein-e.V.

DAHMSTADT, Freiligrathstraße. Ausbildung in der Krankenpflege. Anstellung im Schwedensberuf - Staatl. anerkannte Wohlfahrtsschule.

Wirtschafflerin

mit 14. Kochkenntnissen und best. Referenzen als 1. Kraft für Villen-haushalt gesucht. Nur schriftl. Angebote an Frau Beck, Düsseldorf-Meroweg, Hindenburgstraße 44a.

Vertreter

für Neuß gesucht. Handschriftl. Bewerbungen unter 4676 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Einige Damen

für den Verkauf eines Spezial-artikels an Private werden noch eingestellt. Zuschriften an W.E.K. Krefeld, Eichental 21.

Bremer Kaffee-Großhändler

sucht Damen u. Herren mit groß. Bekanntheit u. Verk. an Private zu günst. Lager-Preisen.

Gute Verdienstmöglichkeit!

schreib. Sie unter M.3445 an Wilh. Scheller, Ann-Exp. Bremen.

Handwerker, zünftiger Haus- und Anstaltenehrer (34 Jahre alt), Tropfen u. Geländerbau, in Spez. z.B. in Kalkulation, Zeichnung, sucht pass. Wirkungskreis. Vertrauensstellung, z. 1. Mai, PD 1877/4 Rheinische Post, Düsseldorf.

Kaufmann

29 J., unabhängig, Abitur, Führerschein all. Kl., sucht z. 1. Mai 1951 neuen Wirkungskreis in ausführender Vertriebsstellung. PD 4366 Rhein. Post, Düsseldorf.

Perfekte Hausangestellte

mit guten Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Eigene Zimmer und gute Bezahlung. Angebote u. D. 3009 Rhein. Post, Duisburg.

Suchen Sie einen zuverlässigen und strebsamen Mitarbeiter!

Vers. Kaufmann 39 J., mit gut. Allgemeinbild., perf. in Buchf., flott. Maschinenschreiber, engl., franz. Sprachkenntnisse. Führerschein III, ehemaliger Berufssoldat u. Ritterkreuzträger, sucht passenden Wirkungskreis in ausführender Vertriebsstellung. PD 3984 Rhein. Post, Düsseldorf.

Lohnender Nebenverdienst

und Weiterbildung durch Verkauf von Nylonstrümpfen I. Wahl an Behörden, Betriebe, Büros und Privat. zu konkurrenzlosen Preisen. Angeb. u. AC 1178 beförd. ANN-EXP. CARL GABLER, Frankfurt/M., Börsenstr. 2/4.

Größere Betriebe der Holzverarbeitenden Industrie suchen für den Polstergeschäft einen tüchtigen

Schreiner

(erstklassigen Facharbeiter) nicht unter 30 Jahren, als Vorarbeiter.

Ausland. Bewerb. u. N. L. 7357 an SCHATTZANNONEN, Duisburg, Hindenburgstr. 28.

LEISTUNGSFÄHIGE MITARBEITER SUCHE

zum Besuch der Kundschaft

mehrere Damen

Wagen wird evtl. zur Verfügung gestellt. Zuschriften u. K. K. 30148 an SCHATTZANNONEN, DUISBURG, Hindenburgstraße 28.

Bedeutendes Textilversandhaus sucht zur Mitnahme seiner reichhaltigen Kollektion (ca. 700 Muster) tüchtige, achtsamer, fleißigen Damen und Herren

als Vertreter für den Verkauf von preiswert. Meterware, Bettwäsche, Bekleidung usw. an Private, Hotels, Pensionen. Anstell. u. Gehalt. gegen gute Provision. Ausstehende. Dauerstellung. Bewerb. u. PD 1707/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Wir bieten im Auftrage unserer Kund-schaft an:

Citroen-Lastkraftwagen, handhydraul. Bremsenklappe, erstmalig 1946 zugelassen, allerbest. Zustand.

Ford Typ 8000 S, 3 t Nutzlast, Kipp-anlage, kann umgeklappt werden. Baujahr 1949, noch nicht zugelassen, vollkommen neuwertig.

Büssing 4,8 t, Baujahr 1946, Pritschwagen mit Plane und Spritzel, geteilte Bordwände, 50%, bereit, guter Zustand.

Mercedes-Benz L 5000, Hamburger Verdeck, Bestenland.

Mercedes-Benz, 9,5 t, 130 PS, Baujahr 1945, Dreifachser-Älter, motorhydraul. Dreifachserpumpe, guter Zustand.

Opel-Sattelzug, 5,1 t, mit 8000 PS-Motor und Getriebe, fast neu bereit, Aufliegerbereifung 10,00-20.

Alfa-Romeo-Diesel Omnibus mit 75 PS-Motor, 35 Sitze, gute Lederpolsterung, für Werk- und Linienverkehr bestens geeignet. Beschädigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter Düsseldorf 43341.

Dahle-Benz, Aktiengesellschaft, Niederlassung Düsseldorf.

Wir bieten im Auftrage unserer Kund-schaft an:

BMW 2,1, Baujahr 1939, Cabriolet, guter Zustand.

Adler 1,7 L Cabriolet-Limousine, mit Radio, guter Zustand.

Hienonag-Sturm, Baujahr 1935, 1949, Generalüberholt, Cabriolet, bestes bereit, zum Lieferwagen geeignet.

Ford-Taurus, Baujahr 1950, 1700 cm, 110 V und 2,3l-Limousine und Cabriolet.

Wanderer W 22, 840 PS, Baujahr 1931, guter Zustand.

Beschädigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 43341.

Dahle-Benz, Aktiengesellschaft, Niederlassung Düsseldorf.

Verbreiter gesucht für Schlägerartikel

in Rheinland-Westf., die eingeführt sind bei Zeitungsständen, Papierwarengeschäften usw. Evtl. auch zusätzliche Vertretung. Angeb. u. 322 Ann-Exp. Johannes Dahlgren, Hamburg 36, Poststraße 17.

Großhandels-Vertreter

PLZ 21a, 21b, 22a u. 22c mit besten Beziehungen zu Bleichenhallenwerk, graphischen Anstalten und Kartographischen, gegebenenfalls auch zu Möbelfabriken, von chemischem Werk Norddeutsches gesucht. Es kommen Herren in Frage, die bei den genannten einschlägigen Großbetrieben langjährig eingeführt sind. Ausführl. Bewerbungen erbeten u. A 3117 an ABLERS, Ann-Exp., Bremen 1.

11-PS-Deutz

guterhalten, mit und ohne Schnellgang, laufend abzugeben

1605 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Möbel!

Schlafzimmer

3 tür. Kleiderschrank mit gewellter Mittelstange!

2 Betten m. Sprungrahmen

2 Kissen mit Glas

1 Priesterkommode m. 2 tell. Spiegel und Glas

2 Betten-Auflagen 5 tellig!

zusammen

nur 725.- DM

Küchen, Wohnzimmer

Couches und Sessel

billigst

Bel-Schlafalmen aus eigener Fabrikation können besondere Wünsche berücksichtigt werden!

Möbel-Krückels

NEUSS, Erfstraße 20

Ruf 2003

Provisions-Vertreter

für das Gebiet Nordrhein-Westfalen. Herren, welche bei der in Frage kommenden Kundschaft eingeführt sind, bitten wir zu schreiben unter EN 6713 an Anzeigen-Fackler, Nürnberg Adlerstraße 15.

Schöner Bauernhof

in herrl. Lage oberhalb von 120 Tgw., best. Zustand, reichl. Inv., für 120.000 DM bar zu verk. Sof. beziehb. Ang. u. PD 1716/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Antiker Frankfurter Schreibstisch

gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. 4888 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Guterh. Schlafzimmer gegen bar zu kauf. gesucht. Ang. u. 866 NGZ, Grevenbroich.

Schwarzer Gesellschaftsanzug (Gr. 48) zu kauf. gesucht. Zu erf. u. 4672 NGZ, Niederstr. 46.

Großer Orientteppich, nur gut erhalten, von Privat gegen bar zu kauf. ges. Ang. u. 1889 NGZ, Niederstr. 46.

Denkt an die Eintragung in die Kohlenliste!

Bekanntmachung

Zur Sicherstellung des Bedarfs an Kohlen, Koks und Briquets haben die Kohlenhändler getrennte Kundenlisten für Hausbrand- und Kleinverbraucher in der Zeit vom 25. 4. bis 6. 5. 1951 auszugeben. Für die Eintragungen in diese Kundenlisten gelten folgende Bestimmungen:

a) Hausbrandverbraucher ist jeder Haushalt und ferner die nicht zu einem Haushalt gehörende Einzelperson. Die Haushaltungsvorstände müssen sich in der Zeit vom 25. 4. bis 6. 5. 1951 unter Vorlage des Personalausweises in die Kundenliste des Kohlenhändlers nach eigener Wahl eintragen lassen. Bei der Eintragung ist neben der Personalausweisnummer vorhanden ist, über Einzelofenheizung oder Zentralheizung verfügt wird und ob Gasanschluß vorhanden ist. Ab 2. 6. 1951 können die Hausbrandverbraucher ihre Ausweislisten über die erfolgte Kundenlisten-Eintragung bei ihren Kohlenhändlern in Empfang nehmen.

b) Kleinverbraucher sind Anstalten aller Art, Behörden, Kirchen, Badeanstalten, Banken, freie Berufe, Groß- und Einzelhandelsbetriebe usw. Diese Kleinverbraucher können mit Wirkung vom 25. 4. 1951 ab bei ihren zuständigen Berufs- oder Interessenvertretungen, wie Ind. u. Hand., Kammer, Einzelhandelsverband, Kreishandwerkerschaft, Ärztevereinigung usw. ihre Ausweislisten unter Vorlage der Rechnungen über den Kohlenbezug im Kalenderjahr 1950 in Empfang nehmen. Die Berufsvertretung bescheinigt auf der Rückseite der Ausweisliste die Kohlenbezüge des Kalenderjahres 1950. Nach Erhalt der bescheinigten Ausweisliste kann der Kleinverbraucher sich in die Kundenliste des Kohlenhändlers nach seiner Wahl eintragen lassen. Die Ausweisliste hat er diesem Kohlenhändler abzugeben, er erhält lediglich den Abschnitt über die Bestätigung der Eintragung.

Soweit der Kleinverbraucher auch eigenen Haushalt führt, z. B. Handwerksmeister, Einzelhandelsbetriebe usw., ist auch eine Eintragung als Hausbrandverbraucher erforderlich. Für diese Eintragung findet nur das Verfahren unter a) Anwendung.

Krankenanstalten, Klöster, Badeanstalten und Behörden erhalten die Ausweislisten beim Ordnungsamt, Rathaus, Zimmer 12.

Kleinverbraucher können, soweit bisher üblich, mehrere Kohlenhändler wählen, jedoch aber nur dann, falls ihre Jahresbezugsmenge 60 t übersteigt. Die Aufteilung der Ausweislisten in solchen Fällen erfolgt unter Vorlage des von einer Berufsvertretung bestätigten Kleinverbraucherausweises durch das Ordnungsamt, Rathaus, Zimmer 12.

c) Die Verbraucher bleiben für das Kohlenwirtschaftsjahr 1951/52 an den einmal gewählten Kohlenhändler gebunden. Die Eintragungen in die Kundenlisten begründen keinen in der Menge festgelegten Bezugsanspruch des Verbrauchers. Alle bisher bei Kohlenhändlern vorgenommenen Eintragungen in Kundenlisten über bestimmte Lieferungen im Jahre 1951 gemacht einzelnen Kohlenhändlern den Kunden über bestimmte Lieferungen im Jahre 1951 gemacht worden sind. Der Kohlenhändler kann nur die Mengen liefern, die ihm auf Grund der aufgestellten und amtlich festgesetzten Kundenliste zugeteilt wird. Verbraucher, die bei der Eintragung in die Kundenliste falsche Angaben machen oder sich mehrfach eintragen lassen, werden in allen Kundenlisten gestrichen.

Neuß, den 19. April 1951.

Der Oberstadtdirektor.

Hans Brings Gegr. 1910
Brennstoffe — Transporte
Neuß, Annostraße 43/55 · Telefon 3197

PETER BRINGS
Neuß, Breite Straße 89, Telefon 2875
Kohlen - Koks - Briquets - Transporte

Th. Broichhausen sen.
Kohlen — Koks — Briquets
Neuß, Schulstraße 24/26 · Telefon 2178

Peter Brüggem
Neuß - Uhlandstraße 33 - Tel. 1759
KOHLEN - KOKS - BRIQUETS

Karl Hammann, Neuß
Kohlenhandel
Lager an der Obererft 15, Telefon 2115

H. Junkers Kohlen — Koks — Briquets
Platten- und Baustoff-Großhandlung
Neuß, Marienkirchplatz · Telefon 2213

Johann Knuppertz Nachf. Inh. Peter Servo
Lager: Josefstraße 107, Privat: Further Straße 47
Kohlen - Koks - Briquets

Neußer Kohlenkontor **Daniel Theunissen**
Neuß, Mühlenstraße 37/39, Telefon 1028
In Kürze: Zweigstelle Grünwegesiedlung

WILHELM ORTH
Neuß, Neumarkt und Berghemer Straße 134 · Telefon 1448
Kohlen - Koks - Briquets
Kundenliste liegt auf

Wilhelm Otte, Neuß
Lager: Salsstraße 5
Wohnung: Rheinwiesenstraße 21 Telefon 3583
Kohlen — Koks — Briquets — Spedition

Fritz Sauer
BRENNSTOFFE
Neuß, Römerstraße 15, Telefon 1245

Wilh. Krings Söhne
Kohlen, Koks, Briquets von besten Ruhrzechen ■ Neuß, Weingartstraße 27, Telefon 2471
Haben Kundenliste für Neueintragungen aufgelegt

Kohlen-Nover Gegr. 1896 Inh.: Rudolf Poestges
Ruf 1391
nach der Zerstörung endlich wieder am alten Platze, empfiehlt sich für das kommende Kohlenwirtschaftsjahr

Winschermann GmbH. Gegründet 1848
Neuß o. Büro: Kanalstraße 13 o. Lager: Aachener Allee 1 o. Telefon 2163
Kohlen * Koks * Briquets * Brennholz

Gerhard Viehmann
Kohlen - Koks - Briquets - Baustoffe
Neuß, Friedrichstraße 48/50, Tel. 2798

Theodor Viehmann
Kohlen - Koks - Briquets
Neuß, Marienstraße 66, Telefon 2746

Willi WEYERS
nur Breite Straße 140 NEUSS
KOHLEN KOKS BRIQUETS
Telefon 6237

METZ Hawaii S

Verblüffende UKW-Fernseherleistung
Brillante Klangfülle und höchste Leistung
durch 10 Well-Spezial-Endstufen

METZ Radio

Leimbachs Düsseldorf Weindorf

neben Apollo

die
einzigartige Unterhaltungsstätte der City

Reinholdspferden - Weinschenke - Pöhlertische
beliebter Treffpunkt von Gesellschaften
und Vereinen aller Art

Achtung! Wollumtausch!

Schafwolle gegen hochwertige Kammergarn-Strickwolle. Wir tauschen sauber gewaschene Schafwolle gegen hochwertiges Kammergarn in allen Farben. Rücklieferung 100% (ungewaschen und Kurzwole 60%, zusätzlich Soplin- und Kartholn).

Montag, den 23. April:
Grevenbroich, Gastst. Willi Bielefeld, 13-15 Uhr.
Allrath, Gastst. Joh. Kropp, 15.30-17.30 Uhr.

Dienstag, den 24. April:
Gitzerau, Gastst. Julius Spangier, 10-12 Uhr.
Hochneukirch, Gastst. Beermann, 13-15 Uhr.
Wand, Gastst. Heinrichs, 15.30-17.30 Uhr.

Mittwoch, den 25. April:
Wickrath, Gastst. Geschw. Bast, 10-12 Uhr.
Jucheg, Gastst. Jos. Mostert, 13-15 Uhr.
Gierath, Gastst. Engemann, 15.30-17.30 Uhr.

Donnerstag, den 26. April:
Ellen, Gastst. Jos. Gaus, 10-12 Uhr.
Garzeweller, Gastst. Gath, 13-15 Uhr.
Jackerath, Gastst. W. Wirtz, 15.30-17.30 Uhr.

Freitag, den 27. April:
Römmerskirchen, Gastst. Schotten, 10-12 Uhr.
Evinghoven, Gastst. Beier, 13-15 Uhr.
Wewelinghoven, Gastst. Peter Götzen, 15.30-17.30 Uhr.

Wollumtausch ist Vertrauenssache! Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich.

Wollumtausch E. LEIGE, Holthof, Kreis Coesfeld

Tut Kindern gut: Moll's Glückliche Mischung

Das neue Familiengetränk aus garantiert reinem Malzkaffee und echtem kandiertem Kornkaffee, ohne Zusatz unter Aufsicht eines vereidigten Lebensmittelchemikers gemischt u. fertig gemahlen.

Wer Moll's probiert, liebt es!

FERIENREISEN

die Ihnen Freude und Erholung bringen!

8 Tage Hunsrück / Beilich und Niederrheinderhausen	54,- DM
8 Tage Moselaufenthal / Brodenbach	69,- DM
8 Tage Cochem / Mosel	74,50 DM
8 Tage Klotten / Mosel	71,- DM
8 Tage Elbe / Sauerland	82,50 DM
8 Tage Willingen / Hochsauerland	88,50 DM
8 Tage Schwalefeld / Hochsauerland	86,50 DM
9 Tage Nordsee / Nordsee	109,50 DM
9 Tage Jut / Nordsee	113,- DM
10 Tage Glemsee / Prien	126,- DM
10 Tage Aschau / Bayr. Alpen	126,- DM
8 Tage Kleinhauertal / Riezern	82,- DM
13 Tage Schwarzwald / Schönmünzach	145,- DM
13 Tage Bodensee / Langenargen mit Ausflug in die Schweiz (Zürich und Vierwaldstätter See)	208,- DM
6 Tage Große Schwarzwald-Bodenseerundfahrt über Bergstraße-Felsberg mit Ausflug in die Schweiz	135,- DM

Verlängerungen bei allen Fahrten möglich. Abfahrt nach allen Ferienorten jede Woche. Verlangen Sie unser Sonderprogramm! Nähere Auskunft und Anmeldung:

REISHUO LIESENELD
Düsseldorf, Friedrichstr. 5
Tel. 29899
und Zigarrengeschäft Blasweller, Neuß, Büchel 1
Tel. 13033

Aus eigener Fabrik

Unverwundlich zur Ansicht und Probe für Sie
Werbezigarette
Bremer Sender 30 Pf.

Sumatra-Decker mit ff. Brasil- u. Havanna-Ümlage
entf. Fabrikanten-Garantie. Großsortiert. Hervorragend in Geschmack und Preiswert.

Viele Nachbestellungen.
In Kisten zu 25 Stk. DM 7,50
" " " " 15,-
" " " " 30 DM portofrei.

Gesamt: Bedienungsfreie Rücknahme, nach Verbrauch von 5 Gratisproben, gegen Nachnahme.

Heinrich Schmidt & Co.
Zigarrenfabrik
Bremer 34A

Möbelhaus Rheinland

Düsseldorf

Adersstr. Ecke Hüttenstr.
Telefon 2 11 21

Küchen	Anzahlung 100,- monatlich 50,-
Schlafzimmer	Anzahlung 200,- monatlich 70,-
Wohnzimmer	Anzahlung 150,- monatlich 60,-

Ausstellung

von zirka
200 Einrichtungen

Couches - Sessel
Doppelbett-Couches
Matratzen
Wohlschränke
Kleiderschränke
Schränke
Diele-Garnituren
Kübbelische
Ausziehtische

Polstermöbel
Einzelmöbel
Kleinstmöbel

Kredit

bis
15 Monate

Raten sind im Geschäft zahlbar

Willy Friedrich

Neuß
Fernsprecher 2038

Achtung Wollumtausch

Wir tauschen Ihre gewaschene und ungewaschene Schafwolle bis zu 100% in hochwertiges Strickgarn in allen Farben selbst von gewaschene Strickgarnen werden ebenfalls in Wert getauscht. Ankauf von Rohwolle zu Tagespreisen.

Montag, den 23. April 1951:
Römmerskirchen, Lokal Schotten 9-11
Neurath, Lokal Rotellen, 12-15 Uhr
Frismerdorf, Lokal Reinhold, 13-17

Dienstag, den 24. April 1951:
Nenenhausen, Lokal Muckel, 9-11
Ellgen, Lokal Gaus, 12-15 Uhr

Mittwoch, den 25. April 1951:
Jüden, Lokal Krämer, 9-12 Uhr
Garzeweller, Lokal Wimmers, 13-16

ROSEN & CO.
Wollspinnerei, Rheine

Motorräder

Zündapp
More
Triump
Ausrüstung

R. Jorgens
MOTORFAHRZEUGE

Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 43

Feinmechaniker

Tüchtiger
Feinmechaniker

gesucht, der gleichzeitig guter Kraftfahrer (KL III) ist. Off. 4365
N42, Niederstr. 45.

Zucht- u. Milchvieh-Verkauf

in Grevenbroich

am Donnerstag, 26. April, und Freitag, 27. April 1951
auf dem Grundstück der WEBERER ERCKENS
Nähere Auskunft durch Landw. Viehverkaufsstelle
M. Gladbach, Ürdinger Straße 38, Tel. 6296 u. Geschäftsstelle Grevenbroich, Montzstraße 26, Tel. 271

Neu eröffnet!

Rheinpreußen-Großtankstelle Gustorf

am Bahnhof
Vergaser-Kraftstoffe, Diesel-Kraftstoffe, Motoröle und -fette — Abschmier- und Pflegedienst

Adam Hüben

Schuhreparatur und Krepptsohlenreparatur

gut und preiswert
Schuh-Lambertz, Neuß, Kapitelstraße 47 b

Doppelkorn

38/40 9/16 1/1 Fl. 520
einschl. Glas

Jos. Spicker, Neuß
Oberstraße 103 am Durchbruch

14 Tage Klass. Italienreise Florenz-Rom (Capri) 429 (485)

14 Tage, Paris — Südfrankreich — Riviera — Italien 148,-
7 Tage Dolomiten — Venedig — Gardasee — Schweiz 205,-
Omnibus ab Nbg. ab 7. 5. 1951, bis Okt. einschl. sehr guter Hotelunterkunft, Verpflegung, u. aller Abgaben. Sammelplatz: Devisen, Prospekte durch „R. E. B. A.“ R. E. S. S. Nürnberg D. S.

Das Alsterhaus sucht

für sein großes Gardinen-Atelier einen tüchtigen
Dekorationsmeister

Es wollen sich nur Herren melden, die höchsten Ansprüchen zu genügen glauben. Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche erbeten an Personalabteilung
Alsterhaus, Hamburg 36
Jungfernstieg

Vertriefer gesucht

zum Verkauf von Schreib- und Rechenmaschinen zu günstigen Bedingungen. Gründliche Einarbeitung und Verkaufsförderung garantieren Erfolg. Gute Entwicklungsmöglichkeiten. Kurz gehaltenen Bewerbungen oder persönliche Vorstellungen am 23. und 24. April 1951, 9-12 und 15-17 Uhr.

MARINUS-Handels-G.m.b.H., Düsseldorf, Sternstraße 65

Junge gebildete Sekretärin

für das Büro des Betriebspsychologen und Pressechefs eines im Bergischen Land gelegenen Industrie-Unternehmens gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Foto, handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angaben der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintritts erbeten unter K. N. 6919 über WESTDEUTSCHE ANZEIGEN-GESELLSCHAFT, Köln, Schildergasse 32-34.

Finanz-Buchhalterin

für die Gruppe Sachkonten als Nachweiskraft, Alter bis zu 21 Jahren, Abgesch. kaufm. Lehre Beding. Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten unter C 397 an Annoncen-Schirmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

Vertriefer

Angab. erstklassiger Verkaufskräfte erbeten unt. St. C. 12391 an Ann.-Exp. CARL GABLER, Stuttgart, Calwer Straße 20.

tüchtige Steno-Kontoristin

möglichst mit Erfahrungen im Eisenwarenzweig

Vertriebsabteilung Düsseldorf-Stockum am Hain

Bilanzsicherer Buchhalter

firm in allen Sparten der Buchhaltung, beste prakt. u. theoretische Kenntnisse in der Bilanzierung, Betriebskostenabrechnung u. Nachkalkulation, Steuerrecht, Organisation, Statistik und Planung, 37 J., in ungen. Stellung, sucht zum 1. 7. 1951 (evtl. früher) neuen ausbaufähigen Wirkungskreis. PD 3765 Rheinische Post, Düsseldorf.

Dieser Rohbau

RHEYDT HAUPTSTR. 34/36
WIRD MIT
2 PASSAGEN u. 30 SCHAUFENSTERN
IM JUNI BEZUGSFERTIG

Er ist eine bedeutende Erweiterung meiner ständigen Wohnschatz, die bereit jetzt eine der größten u. schönsten in Deutschland ist.

EINRICHTUNGSHAUS KALDERONI RHEYDT

Mit Strom geht alles leicht und angenehm, und billig ist es außerdem!

Vielseitige Anwendung der elektrischen Energie als Licht-, Kraft- und Wärmestrom ermöglichen weitgehend die günstigen RWE-Grundpreistarife mit einem Arbeitspreis von 5 und 10 Dpf/kWh für Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft.

Bequeme Anschaffung elektrischer Hausgeräte, elektr. Herde, Tischherde, Backhauben, komb. Herde, elektrischer Heißwasserbereiter, Kühlschränke durch das RWE-System.

Anzahlung bis 10% des Barpreises. Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten. Aufschlag nur 1/2% je Monat. Beratung und Auskunft durch die Mitglieder der Elektro-Gemeinschaft und durch

Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk AG.
Betriebsverwaltung Neuß
Salzstraße 54 Telefon 38 57

Günstiges Bauparkasse

durch steuerbegünstigtes Bausparen!

Auskunft bei allen öffentlichen Sparkassen oder durch

Bek.-Beauftr.
Albert Schwingenhauer
Düsseldorf-Oberkassel
Drahtstr. 16, Ruf 6189

BAUSPARKASSE DER RHEINPROVINZ
RHEINISCHE GROSZENTRALE UND PROVINZIALBANK

Gesichtsmasken

in Tüben für ca. 15 Behandlungen
nur 3,50 DM im Salon Deuss

Modische Lockwellfrisuren
Naturgetreue Haarfarben
Beseitigung aller Haarschäden
Neuß, Niederwallstr. 3, T. 1711

Fahrrad-Motor

DM 148,-

MAX DENECKE
NEUSS, Kapitelstraße 19
Lohmann-Kundendienst

Ich bleibe bei Herdwies

Spirzenqualität

NEUSS! Die Abbruch-, Erd-, Beton- und Maurerarbeiten zum Wiederaufbau des Feuererschuppens auf Bahnhof Neuß, Güterbahnhof, sollen in öffentlicher Ausschreibung an eine leistungsfähige Bauunternehmung vergeben werden. Ausschreibungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen Einzahlung von 2 DM bei endunterzeichneten Betriebsamt bezogen werden. Hinsicht in die Planunterlagen ist bei der Bauunternehmung Neuß, Güterbahnhof, möglich. Der Zuschlag kann nur an einen Unternehmer erteilt werden, der bereits ähnliche Arbeiten innerhalb von Betriebsanlagen ausgeführt hat. Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Feuererschuppen Neuß“ bis zum 5. Mai 1951 vormittags 11 Uhr einzureichen. Angebotsöffnung findet anschließend statt. Der Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts Neuß, Rheydt, Straße 109.

